

Nummer 43

vom 23. Oktober 2024

53. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Im Gespräch

Würzburg: Ein großer Auftritt dank Kardinal Lehmann4-5 (Christliche Liedermacherin Stefanie Schwab feiert ihr 25. Bühnenjubiläum)
--

Berichte

Würzburg: Dank für den Dienst an den Menschen6-9 (Bistum ehrt acht Frauen und vier Männer für 40 beziehungsweise 25 Jahre Dienst in der Seelsorge)
Aschaffenburg: „Wir sind unterwegs in Vielfalt“ 10 (Generalvikar Dr. Vorndran etabliert Leitungsmodell „in solidum“ für den Pastoralen Raum)
Münsterschwarzach: Gastland Togo sorgt für Besucherrekord 11 (Über 2500 Besucher beim Weltmissionssonntag in Münsterschwarzach)
Münsterschwarzach: „Die Schönheit des Glaubens zeigen“ 12 (Benediktinerpater Dr. Anselm Grün mit dem Preis „Per Artem Ad Deum“ ausgezeichnet)
Aschaffenburg: Neue Gemeindeparterschaft begründet 13 (Pfarreiengemeinschaft schließt Partnerschaft mit Gemeinde des Partnerbistums Óbidos)
Schweinfurt: Anerkennung für „Leuchtturmprojekt“14-15 (Zentrum „casa Vielfalt“ in Schweinfurt mit drei Architekturpreisen ausgezeichnet“)
Kloster Oberzell: Auf dem Weg zur Klimaneutralität 16 (Photovoltaikanlage im Kloster Oberzell in Betrieb genommen)
Regensburg/Würzburg: „Wertschätzende Beziehungen machen den Unterschied für junge Leute“ 17 (Katholische Jugendsozialarbeit Bayern ehrt Würzburger Projekt „ROVEN“)
Würzburg: Wenn Pappkartons zu Theatersesseln werden18-19 (Performance „Heimat? Straße!“ gibt Einblicke in das Leben von Obdachlosen)
Aschaffenburg: Neues Programm des Martinusforums20 (Neues Erwachsenenbildungsprogramm für das Winterhalbjahr 2024/25 erhältlich)
Würzburg: Einblick in die Volksfrömmigkeit21 (Ausstellung in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg zeigt Pfarrpatronale aus Terrakotta)

Kurzmeldungen

Würzburg: Domkonzert „König David“ begeistert Publikum22
Würzburg: Bischof-Stangl-Preis – Jetzt bewerben22
Würzburg: „Kirche in Bayern“-Spezial – Irland-Wallfahrt der Frankenapostel23
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Ein Leben ohne Gott?23

Personalmeldungen

Kitzingen/Bessenbach: Pfarrer i. R. Peter Streit wird 80 Jahre alt.....	24
Mömbris: Diakon i. R. Werner Schüßler wird 70 Jahre alt	24
Sandberg/Würzburg: Pfarrer Hubert Grütz geht in den Ruhestand	25
Würzburg: Professor em. Dr. Ernst Christoph Suttner gestorben	25

Veranstaltungen

Würzburg: Feier – 25 Jahre Stiftung „Miteinander für das Leben“	26
Würzburg: Byzantinische Totengedenkfeier für alle in diesem Jahr Verstorbenen	26
Würzburg: Ringvorlesung über die Geheimnisse der Unterwasserarchäologie	26
Würzburg: Vortrag – „(Un)erhörte Kreativität. Frauen auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil“	27
Würzburg: Vortrag – „Wie Baumgeschichte(n) Menschen und Erde verbinden“	27
Wonfurt: Familienforum mit Diözesanrat und Comedian Fromme in Wonfurt	27
Würzburg: Vortrag – „Das Feuer schüre der Liebe Glut“	28
Würzburg: Sonderführung „Am Dom“ – Burkardushaus, Kreuzgang und Sepultur	28
Fladungen: Begleitveranstaltung zu „Bibel einmal anders“ – „Sternstunden im Leben und im Märchen“ ..	28
Hammelburg: Whisky-Exerzitien für Männer.....	29
Fladungen: Wenn Legosteine Bibelgeschichten erzählen	29
Würzburg: Neue Schulung für Ehrenamtliche im Museum Shalom Europa	29
Würzburg: Ringvorlesung – „Mystik. Zwischen Tradition und Moderne“	30
Würzburg: Bibel TV überträgt Gottesdienst aus dem Kiliansdom	30

Im Gespräch

Ein großer Auftritt dank Kardinal Lehmann

Christliche Liedermacherin Stefanie Schwab feiert ihr 25. Bühnenjubiläum – Warum sie schon mehr als 120.000 Euro für Sozialprojekte gespendet hat und woher ihre Inspiration kommt

Würzburg (POW) Acht CDs und knapp 800 Auftritte: Was die christliche Liedermacherin Stefanie Schwab in einem Vierteljahrhundert auf der Bühne und im Studio geleistet hat, ist beachtlich. Am Sonntag, 10. November, gibt sie um 17 Uhr in der Würzburger Pfarrkirche Sankt Burkard ihr Jubiläumskonzert. Was die Besucher dabei erwartet und ob die Karriere so geplant war, verrät sie im folgenden Interview.

POW: Frau Schwab, am 10. November feiern Sie Ihr 25. Bühnenjubiläum mit einem Konzert in der Würzburger Pfarrkirche Sankt Burkard und einem anschließenden Empfang im Pfarrheim. Hätte Sie sich das bei Ihren ersten Auftritten träumen lassen?

Stefanie Schwab: Nein, auf keinen Fall. Dass meine Lieder einmal solche Kreise ziehen würden, konnte ich mir beim besten Willen nicht vorstellen. Außerdem war es am Anfang auch nicht mein Plan, dass die Musik in meinem Leben einmal so viel Raum und Zeit einnimmt.

POW: Sie sammeln mit Ihren Auftritten Geld für Spendenprojekte wie „Archana“, ein von Ihnen initiiertes Mädchensozialprojekt in Indien, Sozialprojekte in der jeweils gastgebenden Gemeinde oder jüngst in Lengfeld für die „Pacoti-Partnerschaft“ in Brasilien. Was ist Ihre Motivation für dieses uneigennützig Engagement?

Schwab: Ich habe das große Privileg, dass ich nicht von meiner Musik leben muss, weil mein Mann mein Anliegen mitträgt. Deshalb muss man in meinen Konzerten nie Eintritt bezahlen. Von Anfang an habe ich aber erlebt, dass mein Publikum mir etwas zurückgeben will. Das gebe ich gern weiter. Viele Menschen haben das echte Bedürfnis, ihren Wohlstand zu teilen, wenn sie genau erfahren, wohin ihr Geld geht. Für das Mädchen- und Frauen-Sozialprojekt „Archana“ konnte ich aus Konzertspenden und einem Teil des CD-Erlöses über „medmissio“ inzwischen über 120.000 Euro nach Indien überweisen. Darüber hinaus habe ich noch viele weitere Projekte aus den Gemeinden mit meinen Konzerten unterstützt. Es ist mir eine Freude, dass meine Konzerte nicht nur zu einem lebendigen Glauben ermutigen, sondern auch ganz konkret etwas bewirken.

POW: Ihre Musik im Liedermacherstil hat vielfältige Einflüsse, beispielsweise aus den Genres Pop, Klassik, Latin oder Boogie. Was inspiriert Sie nach acht produzierten Alben und einer Single textlich und musikalisch?

Schwab: Es gibt viele Themen, die mich beschäftigen. Unser ganz alltägliches Leben bietet Stoff in Hülle und Fülle, wenn wir Augen und Ohren offenhalten. Das können tiefe geistliche Themen sein wie Fragen zu Leid und Tod, aber auch ganz banale Alltagsszenen, wie ich sie kürzlich in meinem Lied „Herrschaftszeiten“ verarbeitet habe. Darin geht es um die kleinen Ärgernisse des Lebens und wie wir damit umgehen können. Die Melodie findet sich meist von ganz allein dazu. Aber ich probiere auch gern einmal etwas Neues aus, damit es nicht langweilig wird. Einen neuen Rhythmus oder eine ungewohnte Akkordfolge. Und da lasse ich mich von verschiedenen Genres anregen.

POW: Welche besondere Anekdote Ihrer knapp 800 Konzerte in Metropolen wie Hamburg, Lübeck, Dresden, aber auch fränkischen Orten wie Pflaumheim, Ebelsbach oder Bütthard ist Ihnen besonders nachhaltig in Erinnerung geblieben?

Schwab: Beim Ökumenischen Kirchentag 2004 in Berlin bin ich in einer Messehalle zur Begleitung eines Podiums eingeteilt, bei dem Kardinal Karl Lehmann erwartet wird. Die Halle ist voll mit Tausenden von Besuchern. Normalerweise darf ich zu so einem Anlass höchstens zwei oder drei Lieder spielen, die

meist wenig Aufmerksamkeit finden, wenn sehr prominente Gäste anwesend sind. An diesem Tag verspätet sich allerdings der Hauptgast und die Moderatoren bitten mich, schon einmal anzufangen. Nach dem ersten Lied warten wir immer noch. Ich bekomme die etwas nervöse Anweisung: „Spielen Sie weiter, spielen Sie weiter!“ Das geht eine ganze Weile so, so dass die ganze Messehalle ungeplant ein kleines spontanes Konzert von mir zu hören bekommt. Plötzlich ertönt mitten in einem Song ein tosender Applaus. Da weiß ich, jetzt ist Kardinal Lehmann aufgetaucht. Später wird mein Kurzkonzert der Aufmacher zu einem Artikel in einer großen Tageszeitung. Sinngemäß ist dort zu lesen: „Kardinal Lehmann verspätet sich. Das gibt Liedermacherin Stefanie Schwab aus Würzburg die Chance ...“

POW: Verraten Sie uns, was die Besucher bei Ihrem Jubiläumsauftritt erwarten dürfen?

Schwab: In diesem Konzert gebe ich anhand von Liedern aus verschiedenen Zeiten einen Rückblick über die vergangenen 25 Jahre und meinen musikalischen Weg bis heute. Außerdem stelle ich auch brandneue Lieder vor und erzähle von meinen Plänen für den Katholikentag 2026, bei denen mich der Jugendchor der Kirche Zellerau unter Leitung von Anke Willwohl unterstützt und bei dem alle Gäste zum Mitsingen eingeladen werden. Anschließend ist im Pfarrheim von Sankt Burkard noch die Möglichkeit, auf das Jubiläum anzustoßen.

Interview: Markus Hauck (POW)

(55 Zeilen/4324/1103; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berichte

Dank für den Dienst an den Menschen

Bistum ehrt acht Frauen und vier Männer für 40 beziehungsweise 25 Jahre Dienst in der Seelsorge – Gottesdienst und Festakt im Exerzitienhaus Himmelsporten

Würzburg (POW) Für 40 beziehungsweise 25 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg hat Weihbischof Paul Reder am Montagabend, 14. Oktober, acht Frauen und vier Männer geehrt. Im Würzburger Exerzitienhaus Himmelsporten feierte er mit ihnen in der Hauskapelle eine Messe, ein Festakt und ein gemeinsames Abendessen schlossen sich an. Ordinariatsrat Robert Hambitzer, Leiter der Hauptabteilung Personal, sprach Rosemarie Becker, Corinna Bieber, Isabella Friedrich, Birgit Hohm, Wolfgang Keller, Malte Krapf, Romuald Kutschera, Claudia Nowak, Doris Schäfer, Marion Schneider, Thomas Tempcke und Dorothea Weitz im Namen der Diözese den Dank für die geleistete Arbeit aus.

Roswitha Schuhmann, Diözesanreferentin der Gemeindeferent(inn)en und -assistent(inn)en, Johannes Reuter, Diözesanreferent der Pastoralreferent(inn)en und -assistent(inn)en, sowie Leitender Schulamtsdirektor im Kirchendienst Jürgen Engel, Leiter der Abteilung Schule und Hochschule, würdigten bei einer vom Ensemble Blechschmitt musikalisch gestalteten Feierstunde die Biografien der Seelsorgerinnen und Seelsorger. Glück- und Segenswünsche der Mitarbeitervertretung (MAV) des Bischöflichen Ordinariats Würzburg überbrachten Burkhard Pechtl und Guido Spahn.

In seiner Predigt erinnerte Weihbischof Reder am Festtag des heiligen Bischofs Burkard daran, dass jeder christliche Lebensweg Bezugsorte und Bezugspersonen brauche, um sich im Glauben zu beheimaten. An ihren jeweiligen Wirkungsstätten hätten die Jubilarinnen und Jubilare für viele Menschen solche Bezugsorte eröffnet und seien Bezugspersonen im Glauben gewesen. Die vielen Menschen, welche im Laufe der Dienstjahre durch ihre Präsenz und ihre Verkündigung geprägt wurden, könnte selbst der Kiliansdom nicht fassen. Im Evangelium zeigt Jesus die Grundhaltung der Sorge um Menschen in ihrer jeweiligen Lebenssituation. In dieser seelsorglichen Haltung seien die Geehrten für viele Gläubige als Stimme, Ohr, Hand und Herz der Kirche erfahrbar gewesen. „Das Bistum kann sich glücklich schätzen, dass Sie seit 25 beziehungsweise 40 Jahren Bezugspersonen im Glauben waren und sind. Dafür danke ich Ihnen und Ihren Angehörigen, die Ihnen den Rücken für diese oft herausfordernde Aufgabe freigehalten haben.“

40 Jahre im Dienst des Bistums

Dorothea Weitz (61) ist Vorsitzende der Mitarbeitervertretung (MAV) des Bistums Würzburg sowie Dienstnehmervertreterin in der „Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen“ (KODA). Weitz studierte am Bischöflichen Seminar für Gemeindepastoral und Religionspädagogik in Mainz. 1984 trat sie als Gemeindeassistentin in Niederwerrn und Oberwerrn in den Dienst des Bistums Würzburg. 1987 bekam sie die Missio canonica verliehen und wurde Gemeindeferentin in Würzburg-Sankt Bruno und gab Religionsunterricht an der Grundschule Steinbachtal. Von 1990 bis 2006 wirkte sie an der Volksschule Niederwerrn und von 2001 bis 2013 an der Realschule Gerolzhofen. 1997 wechselte Weitz in die Berufsgruppe der Religionslehrer(innen) im Kirchendienst (RLiK). 1996 wurde sie Sprecherin der Berufsgruppe der RLiK. Seit 2002 ist sie Mitglied der MAV, 2006 wurde sie stellvertretende Vorsitzende und 2008 Vorsitzende. Seit 2013 ist sie KODA-Dienstnehmervertreterin.

Rosemarie Becker (68) ist Pastorale Mitarbeiterin im Pastoralen Raum Erlenbach. Nach dem Studium an der Universität Eichstätt trat die Diplom-Religionspädagogin (FH) 1981 als Gemeindeassistentin in den Dienst des Bistums Würzburg. 1983 erhielt sie die Missio canonica. Bis 1982 arbeitete sie als Religionslehrerin im Kirchendienst an der Grund- und Hauptschule Elsenfeld und an der Volksschule Kleinheubach. Danach war sie bis 1987 in Elsenfeld eingesetzt. Nach einer Elternzeit arbeitete sie ab 1992 als Religionslehrerin im Kirchendienst an der Grundschule Elsenfeld und Schippach, an der Staatlichen Realschule Elsenfeld sowie in der Pfarrgemeinde. Von 1993 bis 1996 war Becker an der Staatlichen Realschule Elsenfeld tätig, von 1996 bis 1998 auch an der Grund- und Teilhauptschule Obernburg-Eisenbach. Von 1998 bis 2019 unterrichtete sie ausschließlich an der Staatlichen Realschule

Elsenfeld, von 2019 bis zum Ruhestand 2020 als mobile Reserve im Landkreis Miltenberg. Seit 2023 ist Becker als Pastorale Mitarbeiterin im Pastoralen Raum Erlenbach aktiv.

25 Jahre Religionslehrer/-in im Kirchendienst

Corinna Bieber (46) ist Religionslehrerin im Kirchendienst an den Grundschulen in Johannesberg, Glattbach und Alzenau-Hörstein. Die gelernte Erzieherin arbeitete von 1999 bis 2019 im Katholischen Kinderhaus Peter und Paul Aschaffenburg. Sie studierte „Theologie im Fernkurs“ und erhielt 2021 die Missio canonica. Ab 2019 war sie an den Grundschulen in Hösbach, Bessenbach, Glattbach, Johannesberg, Haibach sowie Alzenau-Hörstein und der Mittelschule Waldaschaff eingesetzt.

Romuald Kutschera (66) ist als Religionslehrer im Kirchendienst an der Staatlichen Realschule Dettelbach und der Mittelschule Höchberg eingesetzt. 1988 erwarb er an der Päpstlichen Lateranuniversität in Rom das Lizentiat in Theologie. 1999 begann er im Bistum Würzburg die Ausbildung zum Religionslehrer im Kirchendienst. Seither war er an folgenden Schulen eingesetzt: Staatliche Realschule Mellrichstadt, Erich-Kästner-Förderschule Kitzingen, Staatliche Realschule Höchberg, Grund- und Teilhauptschule Theilheim, Grundschule Leinach, Staatliche Realschule Dettelbach, Mittelschule Wiesentheid, Staatliche Berufsschule Kitzingen-Ochsenfurt, Staatliche Fachoberschule Kitzingen, Grund- und Mittelschule Dettelbach, Mittelschule Buchbrunn, Berufsfachschule für Altenpflege Halma e. V. Würzburg sowie Mittelschule Höchberg.

Thomas Tempcke (54) ist Religionslehrer im Kirchendienst an der Staatlichen Realschule Bad Königshofen, der Grundschule Bastheim und der Grundschule Maroldsweisach. Nach dem Diplom in Theologie, das er 1999 an der Universität Würzburg erwarb, begann er seine Ausbildung zum Religionslehrer im Kirchendienst. 2002 wurde ihm die Missio canonica verliehen. Eingesetzt war Tempcke bisher an folgenden Schulen: Hauptschule Schwanfeld, Dürrbach-Grundschule Würzburg, Grund- und Hauptschule Gerbrunn, Walther-Grundschule Würzburg, Grundschule Ochsenfurt, Johannes-Foersch-Förderschule Würzburg, Volksschule Untereßfeld/Trappstadt, Grund- und Teilhauptschule Saal, Staatliche Realschule Bad Königshofen, Grundschule Milzgrund Aubstadt, Volksschule Bad Königshofen, Mittelschule Bad Neustadt, Grundschule Bastheim, Mittelschule Mellrichstadt, Staatliche Fach- und Berufsoberschule Bad Neustadt, Grundschule Maroldsweisach und Grundschule Hofheim.

25 Jahre Pastoralreferent/-in

Birgit Hohm (49) ist Jugendseelsorgerin in der Fachstelle für Kirchliche Jugendarbeit (kja) in der Region Mainfranken sowie Pastoralreferentin in der Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung. Nach dem Abitur an der Sankt-Ursula-Schule in Würzburg studierte sie von 1994 bis 1999 katholische Theologie in Würzburg und Paris und absolvierte studienbegleitend die Ausbildung im Zentrum für Pastoralassistenten in der Diözese Würzburg. Im Jahr 2000 wurde sie Pastoralassistentin in Schweinfurt-Heilig Geist, wechselte 2003 nach Leidersbach und Roßbach und 2004 in die Pfarreiengemeinschaft Bessenbach. 2005 wurde sie Pastoralreferentin und nahm bis 2008 eine Elternzeit. Anschließend war sie Religionslehrerin an der Privaten Wirtschaftsschule Kraus in Aschaffenburg. 2009 wurde Hohm Dekanatsjugendseelsorgerin. Von 2010 bis 2012 nahm sie eine Elternzeit und arbeitete 2013 vorübergehend als Religionslehrerin an der Realschule Elsenfeld, ehe sie bis 2015 eine weitere Elternzeit nahm. Anschließend war sie im Referat Junge Erwachsene der Kirchlichen Jugendarbeit und in der Jugendkirche Würzburg tätig. 2018 wurde Hohm Jugendseelsorgerin in der Region Würzburg. 2021 begann sie die Ausbildung zur Gemeindeberaterin. Seit 2022 ist Hohm als Jugendseelsorgerin in der Fachstelle für Kirchliche Jugendarbeit in der Region Mainfranken, seit 2024 auch als Pastoralreferentin in der Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung. Hohm ist verheiratet und Mutter von vier Kindern.

Malte Krapf (50) ist Pastoralreferent und Koordinator im Pastoralen Raum Schwarzach am Main – Sankt Benedikt, Berater in der Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung sowie Präventionsberater im Bistum Würzburg. Krapf wurde 1974 in Aachen geboren. Nach dem Abitur an der Bischöflichen Liebfrauenschule Eschweiler studierte er von 1993 bis 1998 Theologie in Bonn und Würzburg. Die Ausbildung zum Pastoralreferenten absolvierte er anschließend bis 2001 im Bistum Aachen. 2002 wurde er Pastoralreferent in Hammelburg, Untererthal und Gauaschach. 2010 wurde er Diözesankurat der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG). 2018 wechselte Krapf als Pastoralreferent in die Pfarreiengemeinschaften „Großlangheim-Rödelsee“, „Kirchsönbach-Stadelschwarzach-Wiesentheid“, „Maininsel, Sommerach“ und „Stadtschwarzach, Schwarzenau, Reupelsdorf“. Im gleichen Jahr begann er

die Ausbildung zum Gemeindeberater. 2019 kam die Pfarreiengemeinschaft „Obere Volkach – Sankt Urban, Obervolkach“, 2020 die Pfarreiengemeinschaft „Volkach – Sankt Urban“ sowie der Einsatz in der Gemeindeberatung hinzu. Zudem war er ab 2019 stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand für Großlangheim-Sankt Jakobus der Ältere, Dimbach-Maria im Rosenkranz und Reupelsdorf-Sankt Sebastian. Seit 2021 ist Krapf als Pastoralreferent, seit 2023 auch als Koordinator für den Pastoralen Raum Schwarzach am Main – Sankt Benedikt sowie zur Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung angewiesen. Darüber hinaus ist er stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand für Gaibach-Allerheiligste Dreifaltigkeit, Obervolkach-Sankt Nikolaus und Rimbach-Sankt Georg. Seit April 2024 ist er zudem für den Dienst als Präventionsberater im Bistum Würzburg beauftragt. Krapf ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Claudia Nowak (51) ist Pastoralreferentin im Pastoralen Raum Haßberge West. Nach dem Abitur arbeitete sie als Au-pair in Spanien. Von 1993 bis 1999 studierte sie in Regensburg und Würzburg Pädagogik und Theologie und schloss als Diplom-Theologin ab. Ein Studienaufenthalt führte sie nach Potosí in Bolivien. Im Jahr 2000 begann Nowak als Pastoralassistentin in Oberschleichach und der Kuratie Trossenfurt. 2001 wechselte sie nach Zeil am Main. Von 2002 bis 2016 war sie in Elternzeit und nahm Sonderurlaub. In dieser Zeit machte sie die Ausbildung zur Referentin „KESS erziehen“ und „KESS staunen“. Ab 2016 wirkte Nowak in der Pfarreiengemeinschaft Hofheim. Weihbischof Ulrich Boom beauftragte sie am 19. Juli 2019 im Würzburger Kiliansdom zum Dienst als Pastoralreferentin. Im gleichen Jahr wechselte Nowak in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Kilian, Haßfurt“. 2021 wurde sie auch stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand für Königsberg-Sankt Josef, 2024 zusätzlich für Prappach-Sankt Michael. Seit 2022 ist sie für den Pastoralen Raum Haßberge West angewiesen. Nowak ist verheiratet und Mutter von fünf Kindern.

Doris Schäfer (64) ist Leiterin der Gefängnisseelsorge Würzburg/Schweinfurt. Nach dem Abitur am Neuen Gymnasium in Nürnberg studierte sie von 1979 bis 1985 katholische Theologie in Eichstätt, Würzburg und an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom und schloss mit dem Diplom ab. Anschließend absolvierte sie bis 1987 die Ausbildung zur Religionslehrerin im Kirchendienst und war an verschiedenen Grund-, Haupt- und Förderschulen in der Diözese Würzburg und in Frankfurt eingesetzt. Von 1998 bis 1999 war sie Pastorale Mitarbeiterin in Aschaffenburg-Sankt Matthäus. Nach dem Pastoraljahr in der Pfarrei Rottendorf mit Filiale Rothof wurde Schäfer im Jahr 2000 Pastoralassistentin und 2003 Pastoralreferentin in Ober- und Unterleinach. 2004 wechselte sie in die Pfarrei Bad Brückenau mit Filiale Römershag und der Kuratie Wernarz, wo sie mit einer halben Stelle auch in der Altenheimseelsorge arbeitete. Nebenbei absolvierte sie ein Aufbaustudium der Psychogerontologie am Institut für Psychogerontologie der Universität Erlangen/Nürnberg und schloss 2008 mit dem Diplom ab. Ab 2008 wirkte sie als Pastoralreferentin für die Krankenhausseelsorge in den Bezirkskrankenhäusern und Heimen Schloss Werneck. 2011 wechselte sie in die Gefängnisseelsorge der Justizvollzugsanstalt (JVA) Würzburg/Schweinfurt. Seit 2014 leitet Schäfer die Gefängnisseelsorge in der Diözese Würzburg. Seit 2022 ist sie zudem Europabeauftragte und seit 2023 auch kommissarische Generalsekretärin für die International Commission of Catholic Prison Pastoral Care (ICPPC).

Marion Schneider (52) ist Pastoralreferentin im Pastoralen Raum Aschaffenburg West. Nach dem Abitur am Gymnasium Wiesentheid studierte sie katholische Theologie in Würzburg und schloss mit dem Diplom ab. 2000 wurde sie Pastoralassistentin in Dettingen und Großwelzheim. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann beauftragte sie am 23. Oktober 2004 im Würzburger Kiliansdom zum Dienst als Pastoralreferentin. 2010 wechselte Schneider in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Peter und Paul und Mariä Himmelfahrt Großostheim“. Ab 2019 wirkte sie in der Pfarreiengemeinschaft „Regenbogen im Bachgau, Pflaumheim“ sowie in der Einzelpfarrei Großostheim. Seit 2022 ist Schneider im Pastoralen Raum Aschaffenburg West tätig.

25 Jahre Gemeindereferent/-in

Isabella Friedrich (49) ist Gemeindereferentin im Pastoralen Raum Haßberge Süd sowie Dekanatsehe- und -familienseelsorgerin im Dekanat Haßberg. Nach dem Abitur am Regiomontanus-Gymnasium in Haßfurt studierte sie in Eichstätt Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit. 1999 begann sie als Gemeindeassistentin in Knetzgau, Westheim, Zell am Ebersberg und Oberschwappach und wurde 2001 Gemeindereferentin. Von 2003 bis 2007 war Friedrich als Gemeindereferentin in der Pfarrei Sankt Michael in Zeil am Main tätig. Nach einer Elternzeit von 2007 bis 2008 arbeitete sie als

Gemeindereferentin für die Pfarreien Eltmann, Limbach, Oberschleichach und die Kuratie Trossenfurt. 2009 wurde Friedrich zusätzlich Dekanatsfamilienseelsorgerin in den Dekanaten Ebern und Haßfurt. Von 2010 bis 2011 nahm sie erneut eine Elternzeit. Im Schuljahr 2011/2012 arbeitete sie als Religionslehrerin an der Johann-Baptist-Graser-Grundschule in Eltmann. 2012 wurde Friedrich Dekanatssehe- und -familienseelsorgerin im neu gebildeten Dekanat Haßberge, 2014 auch Religionslehrerin an der Grundschule Trossenfurt. Seit 2015 ist sie außerdem für das Dekanatsamt Familie und Integration im Dekanat Haßberge beauftragt. Seit 2022 ist sie als Gemeindereferentin für den Pastoralen Raum Haßberge Süd mit Schwerpunkt Religionsunterricht sowie als Dekanatssehe- und -familienseelsorgerin im Dekanat Haßberge angewiesen. Friedrich ist Mutter von zwei Kindern.

Wolfgang Keller (53) ist Gemeindereferent im Pastoralen Raum Aschaffenburg Ost und der Pfarreiengemeinschaft „Hösbach – Maria an der Sonne“ sowie stellvertretender Vorsitzender der Mitarbeitervertretung (MAV) der Diözese Würzburg. Nach der Mittleren Reife an der Staatlichen Realschule Hösbach absolvierte er eine Ausbildung bei der Sparkasse Aschaffenburg und arbeitete als Bankkaufmann. 1991 erwarb er das Fachabitur an der Staatlichen Fachoberschule Aschaffenburg. 1995 machte er die Prüfung zum Bankfachwirt. Von 1996 bis 1999 besuchte er die Fachakademie zur Ausbildung von GemeindereferentInnen in Freiburg. Nach einem Berufspraktischen Jahr in Vogtsburg-Burkheim und der Berufseinführungsphase in Waghäusel-Wiesental in der Erzdiözese Freiburg begann er 2002 in der Pfarrei Aschaffenburg-Mariä Geburt seinen Dienst als Gemeindereferent im Bistum Würzburg. Seit 2005 ist er gewähltes Mitglied der Mitarbeitervertretung. 2009 wechselte er in die Pfarreiengemeinschaft „Glattbach-Johannesberg“. Seit 2012 ist Keller mit halber Stelle als stellvertretender Vorsitzender der MAV freigestellt. 2017 wechselte er in die Pfarreiengemeinschaft „Hösbach – Maria an der Sonne“. Dort übernahm er für mehrere Monate aus Vakanzgründen die Tätigkeit als stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand für Wenighösbach-Sankt Barbara, Schmerlenbach-Sankt Agatha und Hösbach-Sankt Michael. 2022 wurde er zudem zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Aschaffenburg Ost angewiesen.

(175 Zeilen/4324/1090; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Wir sind unterwegs in Vielfalt“

Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran etabliert Leitungsmodell „in solidum“ für den Pastoralen Raum Aschaffenburg

Aschaffenburg (POW) Mit einem feierlichen Gottesdienst in der Stiftsbasilika Sankt Peter und Alexander in Aschaffenburg ist am Sonntag, 20. Oktober, das Leitungsmodell „in solidum“ für den Pastoralen Raum Aschaffenburg etabliert worden. Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran überreichte dem Team die Ernennungsurkunden. In die Leitung des Pastoralen Raums wurden Pfarrer Robert Stolzenberger als Moderator und Gemeindeferentin Andrea Buhler-Schmidt zur Koordinatorin ernannt. Als weitere Pfarrer sind „in solidum“ neben Stolzenberger Dekan Martin Heim, Pfarrer Wolfgang Kempf, Ordinariatsrat Pfarrer Robert Sauer sowie Pater Nicola Curcio, Leiter der Franziskanischen Gemeinschaft von Betanien, als Pfarradministrator tätig.

In der Begrüßung fasste Dekan Heim zunächst zusammen, welchen Weg die Kirche im Pastoralen Raum Aschaffenburg bereits gegangen ist. Das Pastoralteam sehe bereits seit einiger Zeit die Seelsorge in der Stadt als gemeinsame Aufgabe und sei dabei auch mit den Partnern in der Ökumene und in der Politik unterwegs. „Wir wollen die Zukunft und einen neuen pastoralen Geist in den Blick nehmen“, erklärte Heim, der seinen Dienstsitz auch zukünftig in der Stiftspfarrei Sankt Peter und Alexander hat.

Generalvikar Vorndran griff in seiner Predigt die Stelle aus dem Markusevangelium auf, in der Jesus seinen Jüngern erklärt, dass er in die Welt gekommen sei, um zu dienen. „Die Grundlage seines seelsorglichen Wirkens sollte auch unsere Grundlage sein.“ Deswegen sei die Frage Jesu „Was willst du, dass ich dir tue?“ auch die Grundlage des seelsorgerlichen Wirkens des Pastoralteams vor Ort. Vorndran verwies auch auf die Aufforderung „Hab Mut, steh auf“, der im Evangelium kurz darauf in der Erzählung von der Heilung des blinden Bartimäus folgt und die das Motto des Katholikentages 2026 in Würzburg sein wird. „Das Leitungsmodell soll dem großen Ziel dienen, dass weiterhin Menschen da sind, die andere ermutigen.“

Am Ende des Gottesdienstes warb Pfarrer Stolzenberger dafür, sich auf die neuen Strukturen einzulassen. „Wir sind miteinander unterwegs in all der Vielfalt, die unsere Gemeinden und Pfarreien bieten“, sagte der neu ernannte Moderator des Pastoralen Raums. Musikalisch wurde der Gottesdienst von einem Blechbläserquartett und Kirchenmusikerin Caroline Roth an der Orgel begleitet. Im Anschluss gab es eine Begegnung mit Wein und Brot im Vorraum der Stiftsbasilika.

bv (POW)

(26 Zeilen/4324/1113; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Gastland Togo sorgt für Besucherrekord

Über 2500 Besucher beim Weltmissionssonntag in Münsterschwarzach

Münsterschwarzach (POW) Jedes Jahr zieht der Weltmissionssonntag viele Besucherinnen und Besucher in die Abtei Münsterschwarzach. Das diesjährige Klosterfest hat den Rekord von schätzungsweise 2500 Gästen vom vergangenen Jahr überstiegen. Bereits die volle Abteikirche zeigte, wie groß das Interesse am Gastland Togo ist. Die togolesische Trommelgruppe Tahougan sorgte zum Einzug der Mönche und des Zelebranten Abt Romain Botta aus dem Partnerkloster Agbang für gute Stimmung, die den ganzen Tag anhielt.

Abt Michael Reepen verglich das Leben der Mönche mit einer Spirale, die sowohl nach innen als auch nach außen in die weite Welt wirken würde. „Es ist wunderbar, welches Netz von missionsbenediktinischen Klöstern über die ganze Welt gespannt ist.“ In seiner Predigt stellte Botta Jesus als Grundlage und Fundament aller Missionen heraus: „Die Mission Jesu bestand nicht nur darin, uns das Wort Gottes zu verkünden, sondern auch und vor allem darin, uns die Liebe und Barmherzigkeit Gottes auf konkrete und greifbare Weise zu zeigen.“ Weiter führte er am Beispiel seiner Heimatabtei in Agbang/Togo aus, wie seine Gemeinschaft in der Mission Jesu leben würde. Das am 6. August 1985 gegründete Kloster liegt in einer ländlichen Gegend mit sehr rudimentärer Infrastruktur.

Seit der Gründung habe sich das Kloster immer wieder die Frage gestellt: „Was hätte Jesus getan, und was sollen wir in dieser Umgebung tun?“ Drei Kernfelder seien es, in denen die Gemeinschaft heute diesem Auftrag nachkomme. Mit der Sankt Albert Schule schaffe sie die Möglichkeit zur Bildung, das Armutsniveau in dieser Gegend sei sehr hoch. Die zweite Herausforderung sei der Zugang zu Trinkwasser, der die Abtei mit Brunnenprojekten entgegentrete. Ein dritter Bereich sei die Gesundheitsversorgung. „Da der Bedarf immer größer wird, plant das Kloster den Bau eines Gesundheitszentrums“, erklärte Abt Botta.

Über das Land und die Projekte der Benediktiner in Togo konnten sich die Besucherinnen und Besucher im Anschluss an den Gottesdienst bei der Begegnung in der großen Halle informieren. Klosterküche, Klosterbäckerei und Klostermetzgerei luden zum Mittagessen und später zur Kaffeezeit ein. Schon beim Mittagessen zeigte sich der große Andrang. Etwa 2700 Besucherinnen und Besucher kamen über den Tag verteilt. Für sie war auf dem Abteigelände ein umfangreiches Programm geboten. Klostermanufaktur, Klostermetzgerei, Fair-Handel und Vier-Türme-Verlag luden gemeinsam mit der Imkergruppe des Egbert-Gymnasiums zum Markt der Klosterbetriebe.

An den Ständen der Lieferanten im Hof versammelten sich viele Interessierte, die etwas über die Herkunft der Produkte erfahren wollten. Auch die Klosterbuchhandlung „Buch und Kunst im Klosterhof“ war gut besucht. Im Vier-Türme-Verlag begeisterte Bruder Ansgar Stüfe mit seiner Lesung afrikanischer Märchen. Pater Zacharias Heyes präsentierte sein neues Buch „Aufbrechen“ zu seiner Weihnachtskrippe, die ebenfalls ausgestellt war. Beliebt war auch die Führung von Pater Christoph Gerhard durch den regenerativen Energiepark des Klosters.

Besonders umfangreich war das diesjährige Kinderprogramm: Bruder Thomas Morus Bertram lud zur Kaninchenkunde mit Streichelzoo, die Voltigiergruppe in die Reithalle und die Klosterfeuerwehr zu Wasserwettkämpfen ein. Spiele und Popcorn gab es bei der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) Würzburg.

Beim abschließenden Gesprächsforum mit Botta konnte bei Kaffee und Kuchen noch mehr über das Land und vor allem die Arbeit des Klosters erfahren werden. Togo sei ein Land mit großer Armut und Arbeitslosigkeit, erzählte der Abt. Er sehe es als Aufgabe der Abtei Agbang, dafür zu sorgen, dass es den Menschen besser gehe. Die Spenden des Weltmissionssonntags gehen in die Arbeit der Missionsprokura und helfen direkt vor Ort in Togo.

jm (Münsterschwarzach)

(42 Zeilen/4324/1119; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Die Schönheit des Glaubens zeigen“

Benediktinerpater Dr. Anselm Grün mit dem Preis „Per Artem Ad Deum“ ausgezeichnet – Preisverleihung durch Targi Kielce in Münsterschwarzach

Münsterschwarzach (POW) Benediktinerpater Dr. Anselm Grün (79) ist für sein schriftstellerisches Wirken mit dem Preis „Per Artem Ad Deum“ für das Jahr 2023 gewürdigt worden. Die durch die polnische Messe Targi Kielce verliehene Medaille steht unter Schirmherrschaft des vatikanischen Dikasteriums für die Kultur und die Bildung und wird jährlich vergeben. „Die Weisheit des Wortes als Wegweiser auf den Pfaden des täglichen Lebens“, so lautete die Begründung für die Auszeichnung des Benediktinermönchs, der mit mehr als 300 geschriebenen Büchern zu den wohl bekanntesten christlichen Autoren zählt.

In seiner Begrüßung freute sich Abt Michael Reepen über die Ehrung durch Andrzej Mochoń, Präsident der Messe Kielce (Targi Kielce), und sein Team, die am Montag, 14. Oktober, nach Münsterschwarzach angereist waren. Mochoń betonte in seiner Ansprache das außergewöhnliche Werk Grüns: „Er vermittelt den Reichtum der christlichen Botschaft an Menschen, die nach Spiritualität suchen, und bietet dabei eine neue Perspektive auf klassische religiöse Themen. Seine Werke helfen den Menschen nicht nur, das Christentum zu verstehen, sondern regen auch zu einer tieferen Reflexion über den Sinn des Lebens, den Glauben und die Stellung des Menschen in der Welt an.“

Weiter ging Mochoń auf die zahlreichen Übersetzungen und die internationale Bedeutung Grüns ein, die vielen Menschen auf der ganzen Welt Hoffnung schenken würden. Nach der Verleihung zeigte sich Grün bescheiden. „Mein Ziel war und ist immer, die Schönheit des Glaubens zu zeigen. Ich bin kein Künstler, aber ich versuche, in meinen Büchern das Erbe und die Tradition unseres Glaubens herauszuarbeiten und den Menschen dadurch Hoffnung zu geben. Die Botschaft des Christentums sollte nicht in erster Linie Moral sein, sondern das Gute und eben die Schönheit“, sagte er.

Verlagsleiter Bruder Ansgar Stüfe erinnerte sich an die Anfangszeit des Autors Grün. Sein erstes Buch „Reinheit des Herzens“, das 1976 erschienen ist, sei eigentlich nie als Buch geplant gewesen. Die erste Münsterschwarzacher Kleinschrift unter dem Titel „Gebet und Selbsterkenntnis“ erschien erst einige Jahre später – und damit habe auch der Erfolg begonnen. „Ein Erfolg, der Ergebnis einer harten Arbeit ist“, stellte Stüfe fest. Das neueste Werk, eine Autobiografie mit dem Titel „Anselm Grün: Mönch und Mensch“ anlässlich des bevorstehenden 80. Geburtstags von Grün im Januar, kam am selben Tag aus der Druckerei. Neben diesem Buch übergab der Verlagsleiter auch „Gebet und Selbsterkenntnis“ an die Gäste aus Polen.

Nach der Mittagshore besichtigte das Team von Targi Kielce das Kloster mit seinen 20 Betrieben und erfuhr, dass die Abtei nicht nur ein Ort des Gebets und Zuhause für knapp 100 Mönche ist, sondern mit über 300 Angestellten auch ein mittelständisches Unternehmen. Ganz im Sinne des Ordensgründers Benedikt wird hier gebetet und gearbeitet. Die Benediktiner unterhalten mit dem Egbert-Gymnasium eine Schule mit 850 Schülern. Weitere Betriebe sind der Vier-Türme-Verlag und die Druckerei Benedict Press, die Buchhandlung „Buch und Kunst“ im Klosterhof, der Fair-Handel, ein großes Gästehaus, Klosterbäckerei und Klostermetzgerei, Kunstwerkstätten sowie eine Gold- und Silberschmiede, die mit Schreinerei und Metallwerkstätte zur Klostermanufaktur gehört. Hinzu kommen die Landwirtschaft und ein großer Park für regenerative Energien, durch den die Abtei energetisch autark sein kann.

Die Medaille „Per Artem ad Deum“ und die Messe „Sacroexpo“

Die Medaille „Per Artem ad Deum“ wird seit 2005 im Rahmen der Internationalen Ausstellung für Kirchenbau, Sakralkunst und Devotionalien „Sacroexpo“ auf der Messe Targi Kielce in Polen verliehen. Sie ehrt Künstler oder Institutionen, deren Schaffen zur Entwicklung der Kultur und menschlichen Spiritualität beiträgt. Die Messe Targi Kielce ist eines der wichtigsten Messezentren in Mittel- und Osteuropa. Jährlich finden dort 40 bis 50 Messen sowie zahlreiche Konferenzen, Seminare und Kongresse statt.

jm (Abtei Münsterschwarzach)

(43 Zeilen/4324/1104; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Neue Gemeindeparkerschaft begründet

Aschaffener Pfarreiengemeinschaft schließt Partnerschaft mit Gemeinde des Partnerbistums Óbidos

Aschaffenburg (POW) 8458,67 Kilometer trennen die Pfarreiengemeinschaft „Am Schönbusch – Sankt Kilian – Sankt Laurentius Aschaffenburg“ von der Pfarrei São Francisco in Juruti und trotzdem gibt es seit diesem Oktober eine offizielle Partnerschaft zwischen den beiden Gemeinden. 14 Tage lang war eine vierköpfige Delegation aus der amazonasgelegenen Pfarrei zu Gast in Aschaffenburg. Bei dieser Gelegenheit wurde die Partnerschaftsvereinbarung unterzeichnet.

Auslöser für die Partnerschaft zwischen den Gemeinden ist eine Freundschaft zwischen Menschen. Susanne Demuth hatte 2013 im Rahmen einer Reise in das Würzburger Partnerbistum Óbidos und zum Weltjugendtag in Rio de Janeiro den Brasilianer Alex de Sousa Amaral kennengelernt. Die beiden blieben in Kontakt und mit der Zeit wuchs die Idee, trotz der großen Entfernung mit den beiden Pfarrgemeinden im Austausch zu bleiben. „Alex und ich hatten festgestellt, dass man in den Gemeinden von der diözesanen Partnerschaft so gut wie nichts mitkriegt“, erklärt die Aschaffenerin. Deswegen haben sie 2022 im Rahmen des zehnjährigen Jubiläums miteinander beschlossen, sich auf der Gemeindeebene zu verbinden. In der Zwischenzeit feierten sie bereits mehrmals Onlinegottesdienste miteinander. Mal wurden diese von Seiten der Brasilianer vorbereitet, mal von der Gemeinde in Deutschland. „Es gibt zwar noch ein paar technische Schwierigkeiten, aber eigentlich hat es ganz gut geklappt. Und Spaß hat es auf jeden Fall gemacht!“, sagt Demuth.

Amaral war gemeinsam mit Padre Geraldo, Paula Brasil do Amaral und Geize Dos Reis Bruce für 14 Tage zu Gast im deutschen Partnerbistum. Hier wurde die Partnerschaft offiziell schriftlich besiegelt. „Ich glaube, wir können von den Deutschen viel lernen in Sachen Solidarität für Bedürftige“, sagt Amaral. Demuth findet, die Deutschen könnten sich von der Energie der Brasilianer eine Scheibe abschneiden. „Außerdem ist man dort in Sachen ehrenamtlicher Arbeit viel weiter als wir und das kommt in den nächsten Jahren massiv auf uns zu“, erklärt sie.

Lebendig ging es im Abschiedsgottesdienst zu, der am 20. Oktober in der Pfarrkirche in Aschaffenburg-Leider gefeiert wurde. Gleich zu Beginn bildeten Susanne und Alex eine menschliche Brücke, mit der sie die Distanz zwischen den beiden Ländern symbolisch überwunden. Der Gottesdienst wurde durch brasilianische Musik und Tänze bereichert. Am Ende wurde von Pfarrer Wolfgang Kempf die offizielle Partnerschaftsurkunde überreicht. Darin heißt es: „Als Christen verstehen wir uns als Söhne und Töchter Gottes, als Schwestern und Brüder Jesu und wissen uns in der ‚Einen Welt‘ verbunden mit allen Menschen. In unserer Gemeindeparkerschaft wollen wir uns deshalb für Gerechtigkeit, Menschenwürde und das ‚Leben in Fülle‘ (Joh 10,10) einsetzen.“ Außerdem wurde vor der Kirche ein Wegweiser aufgestellt, auf dem die Entfernung zur Partnergemeinde in Juruti nachzulesen ist. Dahin lud Padre Geraldo die Aschaffener ein. Eine Reise an den Amazonas wird einer der nächsten Schritte auf dem Weg der Partnerschaft sein. Ein Termin steht noch nicht fest, aber bis dahin sind weitere gemeinsame Onlinegottesdienste geplant.

bv (POW)

(34 Zeilen/4324/1120; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Anerkennung für „Leuchtturmprojekt“

Zentrum „casa Vielfalt“ in Schweinfurt mit drei Architekturpreisen ausgezeichnet – „Strahlkraft“ über die Grenzen der Stadt hinaus

Schweinfurt (POW) Mit dem Umbau der 1952 erbauten Kirche Sankt Anton in Schweinfurt hat die katholische Kirche in der Diözese Würzburg neue Wege beschritten. Die renovierungsbedürftige Kirche mit ehemaligem Klosteranlage wurde von 2018 bis 2022 zum Zentrum „casa Vielfalt“ umgebaut, in dem katholischer Glaube und caritative Unterstützung Hand in Hand gehen. Am Dienstag, 15. Oktober, wurden die Plaketten von drei Architekturpreisen enthüllt, mit denen der Umbau ausgezeichnet wurde.

Vor den noch verdeckten Preisplaketten begrüßte Ottmar Prell, Kirchenpfleger der Kirchenstiftung Sankt Anton, die Gäste im Foyer des kirchlich-caritativen Zentrums. Das große Projekt „casa Vielfalt“ sei nur durch beharrliche Kooperation aller Beteiligten möglich geworden, betonte Prell. Vor allem die Verleihung des Bayerischen Denkmalpflegepreises in Bronze sei bemerkenswert: Während das denkmalgeschützte Ensemble von Sankt Anton erst vor gut 70 Jahren erbaut wurde, blickten andere Preisträger auf eine fast 1000-jährige Geschichte. Prell wertete das als Beleg für die Innovation und Durchdachtheit des Umbaus.

Architekt Christian Brückner bezeichnete den Umbau als „Leuchtturmprojekt“ des Bischöflichen Ordinariats, der Katholischen Kirchenstiftung Sankt Anton und des Caritasverbands für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt. Er betonte die „Strahlkraft“ des neu geschaffenen Zentrums über die Grenzen der Stadt hinaus. „Menschen und Nutzung geben dem Gebäude den Sinn und stehen im Mittelpunkt“, sagte Brückner. Dankbar sei er für das außergewöhnlich gute Zusammenwirken bei dem Bauprojekt. So sei es gelungen ein „bauliches Kulturgut der Stadt Schweinfurt für die Zukunft der nachfolgenden Generationen zu erhalten“. Das freue ihn als Architekten sehr.

Im Anschluss enthüllte Prell mit Diakon Joachim Werb, Gemeindeleiter von Sankt Anton, die Preisplaketten, unterstützt von Architekt Brückner, Ingenieur Bernd Mitnacht sowie Bernd Wolfrum, Leiter des Referats Liegenschaften des Bischöflichen Ordinariats Würzburg. Sie zieren nun das Foyer des Zentrums. Mit dem Bayerischen Denkmalpflegepreis, den der Umbau von Sankt Anton für 2024 in Bronze erhielt, würdigt die Bayerische Ingenieurekammer-Bau gemeinsam mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege Bauherren, die sich vorbildlich für den Erhalt denkmalgeschützter Bauwerke eingesetzt haben. Den Otto-Borst-Preis 2024 für Stadterneuerung der Arbeitsgemeinschaft Forum Stadt erhalten herausragende Sanierungen in Altstadtensembles, die behutsam die historisch prägende Stadtsubstanz weiterentwickeln und dem Stadtcharakter und den Nutzern gerecht werden. Der „best architects award“ 2024, den das Schweinfurter Projekt im Bereich „Sonstige Bauten“ erhielt, zählt zu den renommiertesten Architekturauszeichnungen und gilt als Gütesiegel für herausragende architektonische Leistung.

Was man beim Umbau wortwörtlich stemmte, berichtete der zuständige Ingenieur und Statiker Mitnacht. Herausfordernd sei es gewesen, das 27 Tonnen schwere Glasfenster der Frontfassade in einem Stück zu verschieben. Dass sich der Aufwand gelohnt hat, belegen die neuen Preisplaketten im Foyer.

Im Antoniussaal wurde die Wertschätzung der Stadt deutlich. Für Schweinfurts Zweite Bürgermeisterin Sorya Lippert ist das „casa Vielfalt“ ein Ort der Begegnung mit großer Relevanz für die Region. „Die Gesellschaft driftet auseinander, ist diverser geworden. Werte müssen herauskristallisiert werden, denn das menschliche, friedliche Zusammenleben lebt davon“, sagte sie. Das sei eine Aufgabe, „die Kirche heute leisten muss und die hier vorbildlich umgesetzt wird“.

Marion Hammer, Koordinationsleiterin am „casa Vielfalt“, erläuterte das inhaltliche Konzept. Die einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit ermögliche es, Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten in Kontakt zu bringen. Die bauliche Offenheit des „casa Vielfalt“ mit seinen fließenden Übergängen sei hervorragend geeignet „die Schubladen in den Köpfen zu öffnen“ – und Menschen die Hilfe zu bieten, die sie benötigten. Hammer nahm Bezug auf das im Juli 2024 für das Bistum veröffentlichte Strategiepapier „Zukunft gestalten“. Beim Durchlesen habe sie abgehakt: Inklusion, Sozialraumorientierung, Interreligiöser Dialog und mehr. „Was die Diözese für die Zukunft ihrer Kirche möchte, wird heute schon im Zentrum ‚casa Vielfalt‘ mit Leben gefüllt“, sagte Hammer. Die preiswürdige Architektur bilde dafür die Grundlage.

Stichwort: „casa Vielfalt“

Im Schweinfurter „casa Vielfalt“ kooperieren die Kirchenstiftung Sankt Anton (inklusive Kindertagesstätte Sankt Anton), der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt, die Caritas Schulen gGmbH (mit Frühförderstelle und Julius-Kardinal-Döpfner-Schule) sowie der Malteser Hospizdienst. Eine zentrale Einrichtung ist das Café Charisma. Zudem sind die HIV/Aids-Beratung Unterfranken, mehrere Selbsthilfegruppen und die griechisch-orthodoxe Gemeinde vor Ort beteiligt. Außerdem gibt es Mietwohnungen. Die Verantwortlichen wollen Vielfalt gestalten, das christliche Menschenbild erfahrbar machen, Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten ermöglichen sowie Vorurteile, Diskriminierung und Ausgrenzung abbauen.

Marion Hammer (Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt)

(55 Zeilen/4324/1105; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Auf dem Weg zur Klimaneutralität

Photovoltaikanlage im Kloster Oberzell in Betrieb genommen

Kloster Oberzell (POW) Mit der Inbetriebnahme einer neuen Photovoltaikanlage machen die Oberzeller Franziskanerinnen einen weiteren Schritt in Richtung Klimaneutralität. Rechtzeitig zum Start der „Bayerischen Klimawoche 2024“ hat die auf mehreren Dächern des Klostergeländes installierte Anlage am Donnerstag, 10. Oktober, mit der Stromproduktion begonnen. „Das ist für uns ein bedeutender Meilenstein auf dem Weg zu unserem Ziel, bis 2030 klimaneutral zu sein“, erklärt Generaloberin Schwester Dr. Katharina Ganz.

Die Anlage umfasst 309 Solarmodule mit einer Gesamtleistung von über 120 Kilowatt-Peak (kWp). Die Module sind auf fünf Dächern der Montessorischule und des Pflegeheims Antoniushaus in Ost-, Süd- und Westausrichtung verteilt. „Dadurch kann den ganzen Tag über Sonnenenergie genutzt werden“, erläutert Schwester Beate Krug, Nachhaltigkeitsbeauftragte der Kongregation. Insgesamt decken die Solarmodule eine Fläche von rund 770 Quadratmetern ab.

Bei der Installation der Photovoltaikanlage auf dem Klosterareal mussten die Belange des Denkmalschutzes berücksichtigt werden, erklärt Udo Hofer, technischer Leiter der Kongregation. Dennoch wurde eine Lösung gefunden, die den Denkmalschutz wahrt und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks des Klosters leistet. Die Entscheidung fiel aufgrund der guten CO₂-Bilanz auf die in Deutschland hergestellten Module der Firma Meyer Burger. Deren Produktion verursacht nach Herstellerangaben etwa ein Viertel weniger CO₂-Emissionen als die chinesischer Module.

Für diese nachhaltigen Solarmodule haben die Oberzeller Franziskanerinnen bewusst rund 30.000 Euro an Mehrkosten in Kauf genommen. „Es war uns wichtig, Module zu wählen, die auch in ihrer Produktion und im Transport möglichst wenig CO₂ verursachen“, sagt Krug. Dank der neuen PV-Anlage könne fast die Hälfte des verbleibenden Energiebedarfs, der bislang nicht durch das Blockheizkraftwerk gedeckt wurde, aus Sonnenenergie gewonnen werden. Prognosen zufolge werde die Anlage jährlich rund 115.000 Kilowattstunden erzeugen, abhängig von der Sonnenscheindauer.

Neben der neuen PV-Anlage haben die Oberzeller Franziskanerinnen bereits zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, wie den Einsatz eines Blockheizkraftwerks, die Umstellung auf Ökostrom, Reduzierung des Fuhrparks und Umstieg auf E-Autos sowie die energetische Sanierung von Gebäuden. Der franziskanischen Kongregation sei es wichtig, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten „und Verantwortung für die Schöpfung und künftige Generationen zu übernehmen“.

am (Kloster Oberzell)

(29 Zeilen/4324/1116; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Wertschätzende Beziehungen machen den Unterschied für junge Leute“

Katholische Jugendsozialarbeit Bayern ehrt Würzburger Projekt „ROVEN“ für Jugendliche in schwierigen Lebenslagen

Regensburg/Würzburg (POW) Das Projekt „ROVEN“, die Koordinierungsstelle Schulverweigerung an der Don-Bosco-Berufsschule der Caritas-Schulen in Würzburg, ist mit dem „Goldenen Tropfen 2024“ der Katholischen Jugendsozialarbeit Bayern (KJS Bayern) ausgezeichnet worden. Der mit 1000 Euro dotierte Preis würdigt nicht nur die herausragende Unterstützung für schulverweigernde Jugendliche in schwierigen Lebenslagen, sondern auch den wertschätzenden Umgang mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. „ROVEN“ ist ein alternatives schulisches Angebot, das sich zum Ziel gesetzt hat, schulpflichtige Jugendliche, die mittels Schulverweigerung aus dem Bildungssystem „ausgezogen“ sind, gezielt zu unterstützen und ihnen Perspektiven zu bieten. Unter den Leitgedanken „rekonstruieren – organisieren – vernetzen – ermutigen – neustarten“ wird ein individuelles Förderkonzept entwickelt, das den spezifischen Bedürfnissen der Teilnehmenden gerecht wird, teilt die KJS Bayern mit.

„ROVEN‘ ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie wertschätzende Beziehungen zwischen Fachkräften und Jugendlichen einen nachhaltigen Unterschied im Leben junger Menschen machen können“, erklärte Axel Möller, Vorsitzender der Katholischen Jugendsozialarbeit Bayern. „Wir sind stolz, ‚ROVEN‘ mit dem ‚Goldenen Tropfen 2024‘ auszuzeichnen und freuen uns, dass das Preisgeld ein kleiner Beitrag dazu sein kann, die wertvolle Arbeit fortzuführen.“

Durch die enge Zusammenarbeit der Don-Bosco-Berufsschule mit Schulen und den Jugendhilfen in Würzburg, Kitzingen und Main-Spessart sowie ein starkes regionales Netzwerk gelinge es „ROVEN“, den Jugendlichen nicht nur den Zugang zum Schulalltag zu erleichtern, sondern auch neue berufliche Perspektiven zu eröffnen. Besonders hervorgehoben wurde das engagierte haupt- und ehrenamtliche Team von „ROVEN“, das mit Empathie und Fachkompetenz arbeite. Die Leitungspersonen brächten vielfältige Kompetenzen aus den Bereichen Sozial-, Schul- und Sonderpädagogik sowie Projektorganisation mit und schafften eine Kultur des vertrauensvollen Miteinanders. Diese wertschätzende Haltung wirke sich nicht nur positiv auf die Teilnehmenden aus, sondern motiviere auch zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeitende, sich aktiv einzubringen.

Mit dem „Goldenen Tropfen“ ehrt die KJS Bayern herausragende Personen und Initiativen, die sich besonders um benachteiligte Jugendliche verdient gemacht haben. Der Preis wird jährlich verliehen und ist mit 1000 Euro dotiert.

(27 Zeilen/4324/1114; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Wenn Pappkartons zu Theatersesseln werden

Performance „Heimat? Straße!“ gibt Einblicke in das Leben von Obdachlosen

Würzburg (POW) Warum und wie leben Menschen auf der Straße? Wie begegnet die Gesellschaft Obdachlosen? Dem ist, anlässlich der Armutswochen der Caritas, die Theater-Performance „Heimat? Straße!“ vom 17. bis 19. Oktober in Würzburg nachgegangen. Das Publikum saß bei den drei vom Diözesan-Caritasverband organisierten Aufführungen des Schauspielerduos Julia Stephanie Schmitt und Boris Ben Siegel nicht in gepolsterten Sesseln, sondern mit Decken auf Pappkartons auf harten Pflastersteinen. Fazit: Ein Perspektivwechsel, der bei den jeweils rund 50 Zuschauenden pro Abend gut ankam.

„Haben Sie einen Berechtigungsschein?“, fragt die Dame am Eingang des Würzburger Caritashauses. Doch selbst wer den Schein – beziehungsweise seine Theaterkarte – vorzeigt, findet keinen Einlass. Die Zurückweisung, wie sie Obdachlose tagtäglich vielfach erleben, ist bereits Teil des Stücks „Heimat? Straße!“. Schmitt, die überzeugend noch viele weitere Rollen einnimmt, schickt als Mitarbeiterin eines Obdachlosenheims das Publikum weiter: „Folgen Sie den ‚Notunterkunft‘-Schildern. Vielleicht finden Sie dort noch einen Platz für die Nacht.“

Den Schildern nach geht es ein paar Hundert Meter durch die Würzburger Altstadt zum eigentlichen Spielort, dem Hahnenhof hinter dem Kaufhof. Denn ein für das Thema Obdachlosigkeit authentischer Spielort ist zentraler Bestandteil des Stücks, das Schmitt und Siegel bereits in anderen Städten aufgeführt haben, etwa in Stuttgart. Doch jede Aufführung ist anders. Die Schauspieler recherchieren vorab in Einrichtungen der Obdachlosenhilfe. In Würzburg haben sie unter anderem in der Wärmestube der ökumenischen Christophorus Gesellschaft Gespräche mit Betroffenen geführt.

Die Vor-Ort-Recherchen sind das Herzstück der Aufführung. Das wird gleich zu Beginn klar, als Schmitt und Siegel einen ihrer vielen fiktiven, aber realitätsnahen Dialoge führen. „Als Penner kriegst du nichts geschenkt“, sagt Siegel als Obdachloser. Um ihn herum sitzt das Publikum größtenteils auf Pappkartons auf dem blanken Boden, jede und jeder mit einer dicken Decke – Theater als echter Perspektivwechsel.

Schmitt mimt zu Beginn ebenfalls eine Obdachlose, die wie viele Menschen auf der Straße Flaschen sammelt. „Vieles im Leben ist halt anders vorgefallen als vorgesehen“, erklärt sie ihre Situation. Dann ein Szenenwechsel unter Beteiligung des Publikums: „Ich habe Heimweh, aber ich gehe nicht heim. Ich traue mich nicht“, liest jemand vor. „Man hat keine Privatsphäre auf der Straße“, liest jemand anderes.

Dann schlüpfen Schmitt und Siegel in schnellem Wechsel in unterschiedliche Rollen: der Elektriker, der seine Mutter pflegte und erst arbeits- und dann obdachlos wurde, die Sozialarbeiterin, die die Gespräche mit den Notleidenden stark mitnehmen, der Vater, der ob seines obdachlosen Kinds verzweifelt, der ehemals Obdachlose, der nun als Schichtleiter im Supermarkt arbeitet, oder die Polizisten, die abgeklärt von „OFW – Menschen ohne festen Wohnsitz“ sprechen. Alles sorgsam recherchiert, alles überzeugend. Und selbst die Pause ist schließlich Teil der Performance: Schlange stehen in einer Suppenküche.

Urplötzlich bricht dann ein Streit aus: „Was hast du da in der Tasche? Brot?“, fragt Schmitt aggressiv. „Das geht dich gar nichts an“, antwortet Siegel lauter. Und wie aus dem Nichts fliegen zwischen den Schauspielern die Fetzen. Das Publikum ist verdutzt, tauscht betroffene Blicke. Danach sagt Siegel in der Rolle eines Pfarrers: „Ich wünsche mir, dass wir diese Menschen ernst nehmen.“ Seine Kollegin zählt Gründe auf, warum 263.000 Menschen in Deutschland auf der Straße leben: Arbeitsplatzverlust, schwere Krankheiten, Trennungen, Gefängnis oder Altersarmut.

„Wir sind alle Menschen. Und die einen Menschen machen die anderen Menschen kaputt“, hatte Schmitt in einer früheren Szene gesagt. Wie ihr Kollege trägt auch sie die ganze Aufführung über ein T-Shirt mit einem vermeintlich simplen Aufdruck: „Mensch“ steht da – „Mensch“, und nicht „Penner“. Am Ende gab es dafür viel Applaus.

Bei seinem Besuch am zweiten Aufführungsabend dankte Domkapitular Monsignore Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes Würzburg, dem Publikum für das Interesse am Thema. Menschen am Rand der Gesellschaft würden oft vergessen. Sich mit Obdachlosigkeit auseinanderzusetzen sei „keine Selbstverständlichkeit“.

Bereits am ersten Abend hatte Dr. Eugen Ehmann, Regierungspräsident von Unterfranken und Schirmherr der Veranstaltung, betont: „Durch Ihr Interesse tragen Sie dazu bei, das Thema in die Mitte der Gesellschaft zu stellen.“ Der Caritas dankte er für ihren Einsatz im Sinne der Nächstenliebe. Ein Einsatz, den hinsichtlich der Theater-Performance die Stadt Würzburg, die Kulturförderung des Bezirks Unterfranken und die Sparkasse Mainfranken finanziell unterstützt hatten. Die Geschäftsführung der Würzburger Galeria-Kaufhof-Filiale hatte maßgeblich den außergewöhnlichen Spielort ermöglicht – der das Publikum auf den Pappkartons authentisch in die Welt obdachloser Menschen blicken ließ.

hela (Caritas)

(54 Zeilen/4324/1117; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Neues Programm des Martinusforums

Neues Erwachsenenbildungsprogramm für das Winterhalbjahr 2024/25 erhältlich

Aschaffenburg (POW) Ab sofort ist das neue Erwachsenenbildungsprogramm des Martinusforums für die Region Untermain erhältlich. Es bietet eine Vielzahl von Veranstaltungen, die von Glaubens- und Gesellschaftsthemen über Angebote für Resilienz und Lebenshilfe bis hin zu Kultur und Kreativität reichen. Unter der Überschrift „Von großen und kleinen Wundern“ stellen die Bildungsreferentinnen und -referenten des Martinushauses das „wunder-bare Erwachsenenbildungsprogramm des neuen Semesters“ vor.

Im Vorwort liegt der Fokus auf dem Personalwechsel im Martinusforum. Bildungsreferent Burkard Vogt, der das Programm in den vergangenen Jahren mitgeprägt hat, verabschiedet sich aus seinem Dienst: „Es waren zehneinhalb inspirierende Jahre, die ich als Erwachsenenbildungsreferent beim Martinusforum e.V. mitgestalten durfte.“ Als Nachfolgerin und neue Bildungsreferentin steigt Anna-Lena Staps ein.

Im Oktober gibt es Veranstaltungen zu verschiedenen Schwerpunkten. Zum Thema Pflege wird eine Ausstellung mit dem Titel „Gute Pflege ist mehr als...“ angeboten. Die Ausstellung ist von Dienstag, 15. Oktober, bis Donnerstag, 21. November, montags bis donnerstags zwischen 9 und 16 Uhr sowie freitags zwischen 9 und 14 Uhr im Aschaffener Martinushaus geöffnet. In Kooperation mit dem Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg wird außerdem ein Dienstagsgespräch zum Thema „Zuhause im Alter gut versorgt“ angeboten. Das Gespräch findet am Dienstag, 29. Oktober, von 19.30 bis 21 Uhr statt. Zum gleichen Thema ist am Montag, 11. November, zwischen 19.30 Uhr und 21 Uhr ein Montagforum im Miltenberger Franziskushaus geplant. Ein „Letzte-Hilfe-Kurs“ mit Basiswissen für eine Begleitung auf dem letzten Weg wird in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst e.V. an zwei Terminen angeboten. Der erste Termin findet am Mittwoch, 30. Oktober, der zweite Termin am Mittwoch, 27. November, jeweils von 17 bis 21 Uhr im Martinushaus statt.

Das Thema Nahostkonflikt wird im Rahmen verschiedener Veranstaltungen aufgegriffen. Am Dienstag, 5. November, findet von 19.30 bis 21 Uhr ein Gesprächsabend zum Thema: „Antijudaismus im Neuen Testament“ im Martinushaus statt. Referent ist Professor em. Dr. Bernhard Heining, langjähriger Inhaber des Lehrstuhls für neutestamentliche Exegese an der Universität Würzburg. Ein weiteres Dienstagsgespräch zum Thema „Der Gaza-Streifen. Geschichte und Gegenwart eines Krisengebietes“ wird am Dienstag, 26. November, von 19.30 bis 21 Uhr im Martinushaus angeboten.

Für Familien gibt es ebenfalls Angebote. Am Donnerstag, 24. Oktober, findet beispielsweise von 18 bis 21 Uhr ein Vätergespräch zum Thema „Typisch Vater!“ in der Kaffee-Manufaktur, Im Hofgewann 1, 63814 Mainaschaff, statt. Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf dem heutigen Vatersein und den unterschiedlichen Rollenerwartungen. Familienseelsorger Thorsten Seipel und Bildungsreferent Andreas Bergmann eröffnen das Gespräch. Am Samstag, 26. Oktober, findet außerdem ein Eltern-Kind-Kurs zum Cajónbauen und -spielen statt. Der Kurs wird von 9.30 bis 17 Uhr im Martinushaus Katakomben in Aschaffenburg angeboten.

Das komplette Programm ist am Empfang des Martinushauses, Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg, Telefon 06021/392100, erhältlich. Informationen gibt es auch im Internet unter www.martinusforum.de.

jr (POW)

(36 Zeilen/4324/1094; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Einblick in die Volksfrömmigkeit

Ausstellung in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg zeigt Pfarrpatronale aus Terrakotta

Würzburg (POW) Einblicke in die Volksfrömmigkeit des frühen 20. Jahrhunderts gibt die Ausstellung „Kirchenpatrone für Zuhause. Pfarrpatronale aus dem Sankt-Georgs-Verlag“, die am Freitag, 18. Oktober, in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg eröffnet worden ist. Gezeigt werden „Patronalia“ – eine fast vergessene Tradition der religiösen Kunst.

In den Jahren 1935 bis 1941 entstanden zahlreiche kleine Terrakotta-Reliefs, die den Kirchenpatron und eine Miniatur der jeweiligen Pfarrkirche zeigen. Ziel war es, die Bindung der Gemeindemitglieder an ihre Pfarrkirche und deren Schutzpatron zu stärken. „Ein Bild des Pfarrpatrons in allen Häusern der Gemeinde wird die Verehrung des Schutzheiligen fördern“, hieß es 1936 in einer Mitteilung des Bistums Fulda“, erklärte Michael Pfeifer, Referent für Liturgische Bildung. Er hat die Sammlung in den vergangenen 25 Jahren zusammengetragen.

„Ich bin eher zufällig mit dem Thema in Berührung geraten“, erklärte er vor Fachpublikum und privaten Leihgebern bei der Ausstellungseröffnung. Ein Patronale aus Dettingen habe bei seiner Oma gehangen. Erst als er selbst in Aschaffenburg ein Haus erwarb und dort unterm Dach eines der Stiftsbasilika Sankt Peter und Alexander und im Gartenhäuschen eines von Mariä Geburt in Schweinheim entdeckte, sei ihm klar geworden: „Das ist kein Einzelstück.“

Nach einiger Nachforschung war klar: Die Patronalia entstanden unter der Federführung des Sankt-Georg-Verlags und in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Majolika-Manufaktur in Karlsruhe. Die künstlerischen Entwürfe wurden mit den Pfarrern abgestimmt und bisweilen auch dem Bistum zur Genehmigung vorgelegt. „Mehr als 60 Künstler waren beteiligt, und es entstanden weit über 1000 verschiedene Motive, die teilweise, dann aber ohne eine Abbildung der örtlichen Kirche, als Erstkommunionandenken dienten und auch heute noch in manchen Haushalten zu finden sind.“ Die Ausstellung in Würzburg bietet die seltene Gelegenheit, diese kunstvollen Kleinode zu entdecken. Eine kostenlose Broschüre bietet Abbildungen und Informationen zu allen Ausstellungsobjekten.

Dr. Katrin Schwarz, Leiterin von Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg, betonte in ihrer Begrüßung, dass die aktuelle Ausstellung für das Archiv eher ungewöhnlich sei. Sonst seien dort mehrheitlich schriftliche Quellen zu sehen. „Es ist aber wichtig, auch Objekte in den Blick zu nehmen, die aus heutiger Sicht ungewöhnlich sind, weil diese das Schriftliche ergänzen und etwas über den Ausdruck des Glaubens und der persönlichen Frömmigkeit aus früherer Zeit deutlich machen.“

Ähnlich bewertete das Dr. Jürgen Emmert, Leiter der Abteilung Kunst des Bistums Würzburg, in seinem Grußwort. Es sei schön, dass jenseits der Kunstsammlung der Diözese das Thema der Kirchenpatrone Beachtung finde. „Die Patrone und das jeweilige Kirchenpatronatsfest waren oft der Identitätsmarker schlechthin für den jeweiligen Ort.“

Die Ausstellung in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg, Domerschulstraße 17, ist von Montag, 21. Oktober, bis Donnerstag, 23. Januar, montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Führungen sind nach Vereinbarung möglich. Nähere Informationen im Internet unter abbw.bistum-wuerzburg.de. Im Anschluss wird die Ausstellung in Aschaffenburg gezeigt.

Wer selbst Patronale besitzt oder kennt, wird vom Kurator der Ausstellung gebeten, sich bei ihm zu melden: Michael Pfeifer, E-Mail egersis@web.de, Telefon 06021/4530809. Im Internet unter www.michael-pfeifer.de/patronale finden sich Abbildungen weiterer Patronalia sowie eine Anleitung für Fotos.

mh (POW)

(40 Zeilen/4324/1106; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Domkonzert „König David“ begeistert Publikum

Würzburg (POW) Mit eindrucksvollen Klängen hat die Dommusik das Publikum beim Domkonzert „König David“ am Sonntag, 20. Oktober, im Würzburger Kiliansdom begeistert. Unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth musizierten der Würzburger Domchor und die Junge Domkantorei gemeinsam mit dem Kammerorchester Camerata Würzburg. Sie boten das Werk „König David“ des Komponisten Arthur Honegger dar. Der symphonische Psalm in drei Teilen nach dem Drama von René Morax stellt die ambivalente Figur König Davids heraus, der nicht nur „Gottes-Krieger und König mit der Harfe“ ist, wie es im Vorwort hieß, sondern dessen Leben auch von Verfehlungen und Krisen geprägt war. Die Erzählerrolle des Oratoriums wurde von Kai Christian Moritz übernommen. Die Soli sangen Rebecca Blanz (Sopran), Marie Seidler (Alt) und Christopher Diffey (Tenor). Seine Begeisterung drückte das Publikum abschließend mit tosendem Applaus und stehenden Ovationen aus.

jr (POW)

(10 Zeilen/4324/1107; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bischof-Stangl-Preis: Jetzt bewerben

Würzburg (POW) Die Stiftung „Jugend ist Zukunft“ möchte kirchliche Jugendarbeit und ehrenamtliches Engagement junger Menschen in der Diözese Würzburg würdigen. Darum werden noch bis Sonntag, 20. Oktober, Bewerbungen für den Bischof-Stangl-Preis gesucht. Bewerben können sich Jugendgruppen, Ministrant*innengruppen, Pfarrjugenden, Arbeitskreise oder Jugendverbände im Bistum Würzburg. Gruppen können sich selbst bewerben oder vorgeschlagen werden. Verliehen werden drei Preise unter den Überschriften „katholisch“, „politisch“ und „aktiv“. Die Preise sind jeweils mit einem Preisgeld in Höhe von 400 Euro ausgeschrieben. Schirmpaten sind Bischof Dr. Franz Jung für den Preis in der Kategorie „katholisch“ und Landtagsabgeordnete Martina Fehlner (SPD) in der Kategorie „politisch“. Die Schirmpatenschaft für die Kategorie „aktiv“ wird noch bekanntgegeben. Außerdem wird das silberne Ehrenkreuz für besonders engagierte Menschen verliehen. Bewerbungen können online unter <https://t1p.de/Bischof-Stangl-Preis> eingereicht werden. Für die Bewerbung sollte eine kurze, kreative Präsentation (als Bilderpräsentation, kurzer Film, Podcast oder ähnliches) über die Arbeit erstellt und an das Kuratorium der Stiftung „Jugend ist Zukunft“ geschickt werden, E-Mail info@jugend-ist-zukunft.com. Weitere Informationen zum Bewerbungsprozess gibt es im Internet unter <https://www.bdkj-wuerzburg.de/wir-ueber-uns/stiftung-jugend-ist-zukunft/>. Die Preisverleihung findet am Samstag, 23. November, in Würzburg statt.

(16 Zeilen/4324/1097; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“-Spezial: Irland-Wallfahrt der Frankenapostel

Würzburg (POW) Die Irland-Pilgerreise mit den Reliquien der Frankenapostel ist Thema des ökumenischen Fernsehmagazins „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 20. Oktober. Bernadette Schrama führt durch die „Spezial“-Sendung. In fast jeder deutschen Diözese gibt es Wallfahrtswochen zu Ehren der Patrone, die vor hunderten von Jahren die Bistümer begründet haben. In Unterfranken waren es die irischen Missionare Kilian, Kolonat und Totnan. Bei einer Pilgerreise mit Bischof Dr. Franz Jung und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran wurden die Reliquien der Frankenapostel für einen Besuch in ihre irische Heimat gebracht. Die Verehrung des Bistumspatrons Kilian und seiner Gefährten Kolonat und Totnan in der Diözese Würzburg folgt einer jahrhundertealten Tradition. Mehr über die Hintergründe der Missionierung und die Lebensrealität zur damaligen Zeit weiß Kirchenhistoriker Professor em. Dr. Wolfgang Weiß. Er war viele Jahre Inhaber des Lehrstuhls für Fränkische Kirchengeschichte und Kirchengeschichte der Neuesten Zeit an der Universität Würzburg und ist Vorsitzender des Würzburger Diözesangeschichtsvereins. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(13 Zeilen/4324/1099; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Ein Leben ohne Gott?

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Was wäre ein Leben ohne Gott? Diese Frage stellen sich Menschen in den Hörfunksendungen des Bistums Würzburg am Sonntag, 20. Oktober. Mit einem Fußballspiel ohne Ball vergleicht es der Autor der Reihe „Hör mal zu“ und macht sich Gedanken, worum es eigentlich geht. Eine junge Frau aus Forchheim fand nach einer Lebenskrise zum Pilgern und machte daraus ihren Beruf. Sie verrät, wie sie mit Sorgen und Muskelkater umgegangen ist. Ein weiterer Beitrag führt auf die Frankfurter Buchmesse. Ein Literaturkritiker erklärt, warum für ihn die Bibel Luthers „Sprachexplosion“ ist. Weil die Bibel auch ganz schön schwer zu lesen sein kann, hat ein YouTuber einige Kapitel mit Hilfe von Playmobil erklärt. Nicht zuletzt geht es in der Bibel auch oft um Sex. Ein Theologieprofessor erläutert romantische, aber auch gruselige Stellen. Im Veranstaltungstipp wird ein Seminar des Lernwerks Volkersberg vorgestellt, das sich an alle richtet, die aus der Kirche ausgetreten sind oder mit dem Gedanken spielen. Bei „Gott und die Welt“ berichtet Pater Arnold Schmitt von seinem Missionseinsatz und dem Leben auf Papua-Neuguinea. Außerdem wird über die Partnerschaft zwischen den katholischen Gemeinden der Aschaffener Stadtteile Nilkheim und Leider mit der brasilianischen Pfarrei Sankt Franziskus in Juruti am Amazonas berichtet, die am vergangenen Sonntag besiegelt wurde. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(19 Zeilen/4324/1100; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Pfarrer i. R. Peter Streit wird 80 Jahre alt

Kitzingen/Bessenbach (POW) Peter Streit, bis 2013 Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Bessenbach, wird am Montag, 4. November, in Bessenbach 70 Jahre alt. Dort verbringt er seinen Ruhestand. Streit wurde 1944 in Würzburg geboren und stammt aus Kitzingen. Bischof Josef Stangl spendete ihm am 28. Juni 1970 die Priesterweihe. Anschließend war Streit als Aushilfe in Großwallstadt eingesetzt, ehe er in Großwallstadt und dann in Hösbach Kaplan wurde. In dieser Zeit war er zudem Jugendseelsorger für das Dekanat Aschaffenburg-Ost. 1975 wurde er Kuratus von Ochsenfurt-Sankt Thekla, 1981 Pfarrer von Keilberg. 1983 übernahm er zusätzlich die Kuratie Straßbessenbach, 1999 auch die Pfarrei Oberbessenbach. 1982 wurde er außerdem Dekanatsbeauftragter für die Priester- und Erwachsenenbildung in Aschaffenburg-Ost. 2005 errichtete Bischof Dr. Friedhelm Hofmann die Pfarreiengemeinschaft Bessenbach, zu der die Pfarreien Keilberg und Oberbessenbach sowie die Kuratie Straßbessenbach gehören und die Streit von da an leitete. Zum 1. Oktober 2013 trat Streit in den dauernden Ruhestand, den er zunächst in Kitzingen verbrachte. Seit 2022 lebt er in Bessenbach.

(12 Zeilen/4324/1109)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Diakon i. R. Werner Schüßler wird 70 Jahre alt

Mömbris (POW) 70 Jahre alt wird am Montag, 4. November, Diakon i. R. Werner Schüßler, langjähriger hauptberuflicher Diakon in der Pfarreiengemeinschaft „Hösbach – Maria an der Sonne“. 1954 in Kleinostheim geboren, studierte Schüßler nach dem Fachabitur in Mainz praktische Theologie. 1978 wurde er Gemeindeassistent, später -referent in Mömbris. 1982 wurde er kirchlicher Jugendpfleger im Bischöflichen Jugendamt Aschaffenburg, 1985 wieder Gemeindefreferent in Mömbris. Am 23. Oktober 1988 weihte Bischof Dr. Paul-Werner Scheele ihn im Würzburger Kiliansdom zum Ständigen Diakon. Anschließend war Schüßler Diakon mit Zivilberuf in Mömbris. 1993 wurde er hauptberuflicher Diakon und betreute mit 70 Prozent das Mentorat für Diakonatsbewerber und Diakone, mit 30 Prozent war er als Diakon in Aschaffenburg-Unsere Liebe Frau eingesetzt. Von 1993 bis 2003 war er außerdem Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Ständiger Diakoniat in der Bundesrepublik Deutschland. 1997 wurde Schüßler Diözesanreferent für die Ständigen Diakone im Bistum Würzburg. 1999 übernahm er mit jeweils halber Stelle den Diakonendienst für Mömbris und die Stelle des Ausbildungsleiters für die Bewerber um den Ständigen Diakoniat im Bistum Würzburg. 2000 wurde er zudem Caritasbeauftragter für das Dekanat Alzenau. 2003 wechselte Schüßler als Diakon und Pfarrbeauftragter in die Kuratien Neuendorf und Ruppertshütten, 2004 wurde die Pfarrei Sommerkahl mit Filiale Blankenbach und der Kuratie Königshofen/Kahl zu seinem Wirkungsort. Ab 2006 war Schüßler Diakon in der Pfarrei Hösbach. Von 2010 bis 2015 war er zudem Beauftragter für das Katechumenat im Dekanat Aschaffenburg-Ost. 2015 wurde er zudem Präses des Ortsverbands Mömbris der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB). Seit 2019 ist Schüßler im Ruhestand. Seine diakonischen Schwerpunkte sind die Firmkatechese, das KAB-Projekt Familienkreis(e), Jugendarbeit, Hospiz- und Trauerarbeit sowie Beerdigungsdienst. Er lebt in Mömbris, ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Söhnen.

(21 Zeilen/4324/1110)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer Hubert Grütz geht in den Ruhestand

Sandberg/Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Pfarrer Hubert Grütz (63), Moderator im Pastoralen Raum Am Kreuzberg, aus gesundheitlichen Gründen auf dessen Bitte hin mit Wirkung zum 31. Dezember 2024 in den Ruhestand versetzt. Für die langjährigen und guten Dienste in der Seelsorge sprach ihm der Bischof den oberhirtlichen Dank aus. Pfarrer Thomas Menzel, Moderator im Pastoralen Raum Mellrichstadt, ernannte der Bischof mit Wirkung zum 25. November 2024 zum Pfarradministrator im Pastoralen Raum Am Kreuzberg.

Grütz wurde 1961 im oberschlesischen Sandowitz geboren. Bischof Alfons Nossol weihte ihn am 21. Juni 1986 in Oppeln zum Priester. Danach war Grütz drei Jahre Kaplan in Pitschen, ehe er als Spätaussiedler in das Bistum Würzburg wechselte. Nach einer Einführungs- und Kaplanszeit in Aschaffenburg-Sankt Michael von 1989 bis 1993 wurde er Pfarrverweser von Sommerkahl und nach seiner Inkardination in die Diözese Würzburg 1995 Pfarrer von Sommerkahl. 1997 übernahm er zusätzlich die Aufgabe des Kuratus von Königshofen/Kahl. Ab 1999 leitete er den Pfarrverband Oberer Kahlgrund und war von 1995 bis 2000 auch Beauftragter für Priester- und Ordensberufe im Dekanat Alzenau sowie ab 2001 auch Präses des Kolpingwerks Bezirksverband Alzenau. 2003 wechselte Grütz als Pfarrer nach Obernburg. 2007 wurde er zusätzlich Pfarrer von Eisenbach. Prokurator des Dekanats Obernburg war er zusätzlich von 2008 bis 2010. 2009 übernahm er außerdem die Aufgabe des Präses des Kolpingwerks Bezirksverband Obernburg. Die Aufgabe als Pfarrer von Eisenbach gab er 2012 ab. Im Oktober 2013 wurde Grütz Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Die Walddörfer, Sandberg“. 2016 wurde er zudem Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Immanuel – Hohe Rhön, Oberelsbach“. 2022 wurde Grütz zum Teampfarrer und Moderator für den Pastoralen Raum Am Kreuzberg ernannt.

(20 Zeilen/4324/1089; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Professor em. Dr. Ernst Christoph Suttner gestorben

Würzburg (POW) Im Alter von 91 Jahren ist am Dienstag, 22. Oktober, Professor em. Dr. Ernst Christoph Suttner, langjähriger Professor für Patrologie und Ostkirchenkunde in Wien, gestorben. 1933 in Regensburg geboren, wurde Suttner am 5. Juni 1960 in Rom nach byzantinischem Ritus für die Diözese Regensburg zum Priester geweiht. Anschließend wirkte er zwei Jahre lang als Seelsorger. 1962 wurde Suttner Assistent am Würzburger Lehrstuhl für Theologie und Geschichte des christlichen Ostens. 1967 schloss er die Promotion zum Doktor der Theologie ab, die Habilitation für Theologie und Geschichte des christlichen Ostens folgte 1974. Nebenamtlich wirkte er von 1972 bis 1975 als Seelsorger in der JVA Würzburg. 1975 ging Suttner an die katholisch-theologische Fakultät der Universität Wien, wo er bis 2002 Universitätsprofessor für Patrologie und Ostkirchenkunde war. Er veröffentlichte zahlreiche wissenschaftliche Bücher. Von 1979 bis 2000 gehörte Suttner der internationalen gemischten Kommission für den offiziellen theologischen Dialog zwischen der orthodoxen und der katholischen Kirche an. Mitglied der österreichischen Akademie der Wissenschaften ist er seit 1989. Von 1993 bis 1999 war Suttner im Nebenamt Seelsorger der deutschsprachigen katholischen Gemeinde in Moskau und Dozent an den neu gegründeten katholischen und orthodoxen Moskauer und Sankt Petersburger theologischen Lehranstalten. Rumänische Universitäten würdigten seine Verdienste mehrfach: Klausenburg verlieh Suttner 1999 die Ehrendoktorwürde, 2003 wurde er zudem Ehrendoktor der Universitäten Arad und Alba Iulia. Seit Oktober 2011 lebte Suttner in Würzburg. Die Beisetzung findet am Dienstag, 29. Oktober, um 12.45 Uhr auf dem Würzburger Hauptfriedhof statt. Das Requiem für den Verstorbenen wird um 14.30 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Kilian des Würzburger Juliusspitals gefeiert. Hauptzelebrant ist der Wiener Domdekan Professor em. Dr. Rudolf Prokschi.

(20 Zeilen/4324/1115; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Feier: 25 Jahre Stiftung „Miteinander für das Leben“

Würzburg (POW) Seit 25 Jahren besteht die am 8. Juli 1999 von Bischof Dr. Paul-Werner Scheele gegründete Stiftung „Miteinander für das Leben“. Als Dank für die Solidaritätsaktion mit ihren Zustiftungen und Spenden und als Hinweis auf die immer wieder schwierige Situation von Schwangeren und jungen Familien findet am Freitag, 25. Oktober, von 14 bis 16 Uhr bei trockenem Wetter auf dem Domvorplatz eine kleine Jubiläumsfeier statt. Das Kuratorium der Stiftung, bestehend aus Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, Maria-Antonette Graber, Leitende Regierungsdirektorin an der Regierung Unterfranken, und Anna Elisabeth Thieser vom Fachreferat Schwangerschaftsberatung beim Diözesan-Caritasverband Würzburg-Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), berichtet von seinen Erfahrungen. Für alle Gäste vermitteln die Nachwuchsartisten Cosima Benz und Finn Jünger vom „Circus Knirps“ Spaß an Beweglichkeit und Koordination. Die beiden bieten ein Circus-Mitmachprogramm, bei dem sich Groß und Klein an verschiedenen Handgeschickseinheiten wie Jonglage und Diabolo erproben können. Mit einer Jubiläumstorte unterstützt die Firma Brandstetter das Fest.

(12 Zeilen/4324/1102; E-Mail voraus)

Byzantinische Totengedenkfeier für alle in diesem Jahr Verstorbenen

Würzburg (POW) Am Freitag, 25. Oktober, wird um 18 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl eine Pannychida, eine Art Gedenkvesper für alle in diesem Jahr Verstorbenen, gefeiert. Es singt der Chor der „Freunde der Ostkirche“.

(3 Zeilen/4324/1111; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ringvorlesung über die Geheimnisse der Unterwasserarchäologie

Würzburg (POW) Das Thema „Antiquitas submersa – Geheimnisse der Unterwasserarchäologie“ steht im Mittelpunkt einer Ringvorlesung im Toscanasaal der Würzburger Residenz. Die Teilnahme ist auch über die virtuelle Plattform der Universität Würzburg möglich. „Für Archäologen stellen Gewässer große Herausforderungen hinsichtlich der Freilegung und Dokumentation von Befunden sowie der Bergung von Artefakten dar. Das Milieu des Wassers beziehungsweise Feuchtbodens erlaubt dafür häufig Einblicke in vergangene Kulturen, die an Land kaum zu gewinnen sind“, heißt es in der Ankündigung. Wracks etwa eröffneten bei systematischer Erschließung einzigartige Einblicke in die Geschichte von (Fern-)Handel und Wirtschaft. Die Auftaktveranstaltung am Montag, 4. November, um 18.15 Uhr steht unter der Überschrift „Pfahlbaufieber: Froschschenkel, Ziegenkot & Fischbandwurm“. Dr. Urs Leuzinger von der Universität Innsbruck führt anhand von Funden aus Pfahlbausiedlungen im Kanton Thurgau (Schweiz) auf eine Zeitreise in die „saftige und stinkende“ Zeit vor über 5000 Jahren. Der Fokus liege dabei nicht auf Steinartefakten und Topffragmenten, sondern auf Holzgeräten, Speiseresten wie Wildäpfeln, Haselnüssen und Fischschuppen sowie Koprolithen mit Darmparasiten und Trüffelsporen. Die weiteren Termine sind jeweils montags zur gleichen Zeit. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Würzburger Altertumswissenschaftlichen Zentrum. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Programm gibt es im Internet unter www.domschule-wuerzburg.de.

(16 Zeilen/4324/1098; E-Mail voraus)

Vortrag: „(Un)erhörte Kreativität. Frauen auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil“

Würzburg (POW) „(Un)erhörte Kreativität“ lautet der Titel eines Vortrags, zu dem die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Forschungsprojekt „Verwundbarkeiten“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Gleichstellungsarbeit der Katholisch-Theologischen Fakultät Würzburg am Mittwoch, 6. November, von 19 bis 21 Uhr ins Würzburger Burkardushaus einlädt. Inhaltlich geht es um Frauen auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Es referiert Dr. Regina Heyder, Theologin und Kirchenhistorikerin vom Theologisch-Pastoralen Institut Mainz. „An Frauen als Konzilsteilnehmerinnen dachte zu Beginn des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) niemand – außer die Frauen selbst. Ungefragt, aber beharrlich nutzten sie unterschiedliche Aktionsformen, um ihre Stimmen zu Gehör zu bringen: Umfragen, Petitionen, die Arbeit an Konzilstexten und schließlich als Laienauditorinnen der Konzilsaula“, heißt es in der Einladung. Die Teilnahme kostet pro Person acht Euro, ermäßigt sechs Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 30. Oktober, sowie nähere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/4324/1101; E-Mail voraus)

Vortrag: „Wie Baumgeschichte(n) Menschen und Erde verbinden“

Würzburg (POW) Mit dem Thema „Archive und Geister – Wie Baumgeschichte(n) Menschen und Erde verbinden“ befasst sich ein Vortrag am Donnerstag, 7. November, von 19 bis 20.30 Uhr im Würzburger Burkardushaus. Dass Menschen und Bäume in enger Beziehung stehen, sei eigentlich klar, heißt es in der Ankündigung. Doch oft blieben Bäume im Hintergrund der Geschichten, obwohl diese ohne sie nicht denkbar wären. Die Veranstaltung legt dar, wie Bäume zu Akteuren und Archiven werden und auf welche Weise sie die Menschen besonders in Zeiten ökologischer Krisen heimsuchen. Referentinnen sind Professorin Dr. Catrin Gersdorf, Professur für Amerikanistik an der Universität Würzburg, und Dr. habil. Solvejg Nitzke, Vertretungsprofessorin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Der Eintritt ist frei. Anmeldung bis Montag, 4. November, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/4324/1088; E-Mail voraus)

Familienforum mit Diözesanrat und Comedian Fromme in Wonfurt

Wonfurt (POW) Zum Familienforum mit Diözesanfamilienrat lädt der Familienbund der Katholiken (FdK) im Bistum Würzburg am Samstag, 9. November, von 9 bis 16.30 Uhr in das Pfarrzentrum, Von-Seckendorff-Platz 7, nach Wonfurt im Landkreis Haßberge ein. Ab 9.30 Uhr haben die Teilnehmenden Gelegenheit, Programme wie „Kess erziehen“ und „Til Tiger“ kennenzulernen und auszuprobieren, die Kinder und Eltern stark machen. Um 12 Uhr gibt es ein „World-Café“ mit Mittagssnack. Dabei können Ideen ausgetauscht werden, wie sich die Zukunft der Familien und des Familienbunds mitgestalten lässt. Um 13 Uhr geht es im Konferenzteil um die Arbeit des Familienbunds. Unter anderem steht die Verabschiedung der Statutsänderung auf dem Programm. Um 14.30 Uhr gibt der Comedian Martin Fromme eine kostenlose Vorstellung seines Programms „Glückliches Händchen.“ Diese kann unabhängig vom Familienforum besucht werden. Deutschlands einziger körperbehinderter Komiker sieht es als seine Pflicht, das Thema Behinderung mit Witz und Humor zu behandeln, denn „Humor baut Berührungsängste ab“. Die Teilnahme am Familienforum kostet pro Familie/Paar zehn Euro, Einzelpersonen zahlen fünf Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 30. Oktober, beim Familienbund der Katholiken, Kilianeum, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665234, E-Mail fdk@bistum-wuerzburg.de, Internet www.familienbund-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/4324/1091; E-Mail voraus)

Vortrag: „Das Feuer schüre der Liebe Glut“

Würzburg (POW) Zu einem Vortrag unter dem Titel: „Das Feuer schüre der Liebe Glut“ über vier Generationen der Goldschmiede Amberg lädt die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Frankenbund Würzburg am Donnerstag, 14. November, von 19 bis 21 Uhr ins Würzburger Burkardushaus ein. „Die seit 1892 in Würzburg ansässige Goldschmiede Amberg ist von Anfang an eng mit dem Bistum verbunden: Den ersten Schrein für die Häupter der Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan nach der Säkularisation schuf Werkstattgründer Georg Josef Amberg, und im Herbst 2024 reiste Bischof Franz Jung mit Michael Ambergs Reliquienschrein nach Irland. Anlässlich des 85. Geburtstags des Goldschmieds am 29. September 2024 würdigt der Vortrag das Wirken der Ambergs, deren Werke sich auf der ganzen Welt finden“, heißt es in der Ankündigung. Die Teilnahme kostet pro Person acht Euro, ermäßigt sechs Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 7. November, sowie nähere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/4324/1118; E-Mail voraus)

Sonderführung „Am Dom“: Burkardushaus, Kreuzgang und Sepultur

Würzburg (POW) Unter dem Titel „Am Dom“ bietet die Domschule Würzburg am Montag, 25. November, von 18.30 bis 20 Uhr eine thematische Sonderführung zu Burkardushaus, Kreuzgang und Sepultur an. Die Gruppe von Bauten im Süden des Doms gehöre zu den bemerkenswertesten Orten der Würzburger Altstadt, heißt es in der Ankündigung. An der Südseite des Burkardushauses werde die Aufbruchstimmung der Nachkriegszeit spürbar. „1953/54 nach Plänen von Hans Schädel errichtet, feiert es jetzt seinen 70. Geburtstag.“ Der Kreuzgang mit seinem malerischen Innenhof und die östlich benachbarte Sepultur – Begräbnisstätte der Domherren – bildeten ein bedeutendes Ensemble spätgotischer Architektur. Wertvolle Grabdenkmäler erzählten von rund 700 Jahren Begräbniskultur. Treffpunkt ist an der Rezeption des Burkardushauses. Die Führung wird geleitet von Privatdozent Dr. Johannes Sander vom Institut für Kunstgeschichte an der Universität Würzburg. Der Eintritt ist frei. Anmeldung bis Montag, 11. November, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/4324/1095; E-Mail voraus)

Begleitveranstaltung zu „Bibel einmal anders“: „Sternstunden im Leben und im Märchen“

Fladungen (POW) In Anlehnung an das Jahresmotto des Bistums „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen“ findet im Rahmen der Ausstellung „Bibel einmal anders“ im Pfarrheim Fladungen am Freitag, 13. Dezember, um 18 Uhr ein Adventlicher Abend mit dem Theologen und Märchenerzähler Dr. Heinrich Dickerhoff statt. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Sternstunden im Leben und im Märchen“. Zur besseren Planung ist eine Anmeldung erforderlich unter E-Mail thomas.elbert@bistum-wuerzburg.de oder Telefon 09778/7172.

(6 Zeilen/4324/1112; E-Mail voraus)

Whisky-Exerzitien für Männer

Hammelburg (POW) Zu geistlichen Impulsen in Verbindung mit fünf verschiedenen Sorten Whisky laden Pfarrer Thomas Eschenbacher und Niko Grundhöfer am Freitag, 13. Dezember, von 19 bis 22 Uhr Männer in das katholische Pfarrzentrum Johannes-Martin-Haus in Hammelburg ein. Dazu wird Fingerfood zur Stärkung gereicht. Unter dem Motto „Nachhaltigkeit“ geht es bei der diesjährigen Auflage neben Whiskys mit reichlich ökologischen Aspekten auch um die Frage der Nachhaltigkeit des persönlichen Glaubens, heißt es in der Einladung. „Der gemeinsame Genuss von herrlichen Produkten, die aus der Natur gewonnen werden, und der gemeinsame Austausch über die kulinarischen Köstlichkeiten bieten wie immer ein gutes Fundament, um auch über Fragen des Glaubens und andere Lebensfragen miteinander ins Gespräch zu kommen.“ Wie ein guter Whisky bei der Herstellung Zeit und viel Aufmerksamkeit brauche, so lohne es sich, sich in der besondere Atmosphäre der Veranstaltung Zeit zu nehmen für wichtige Fragen des Lebens und den einen oder anderen Impuls zu bekommen, wie eine gute Beziehung mit Gott im Lebensalltag nachhaltig und prägend funktionieren kann. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro. Eine vorherige Anmeldung und Vorkasse im Hammelburger Pfarrbüro, Oskar-Röll-Platz 3, 97762 Hammelburg, Telefon 09732/2018, E-Mail pg.hammelburg@bistum-wuerzburg.de, ist erforderlich.

(15 Zeilen/4324/1108; E-Mail voraus)

Wenn Legosteine Bibelgeschichten erzählen

Fladungen (POW) Zum zweiten Mal findet die Ausstellung „Bibel einmal anders“ im Pastoralen Raum Mellrichstadt statt. Im Pfarrheim von Fladungen können Kinder und Erwachsene gleichermaßen anhand von liebevoll und detailreichen Darstellungen von Erzählungen aus Legosteinen durch das Alte und das Neue Testament reisen. Die Ausstellung ist im Zeitraum von Samstag, 30. November, bis zum Sonntag, 22. Dezember, jeweils donnerstags und freitags von 14 bis 18 Uhr und samstags und sonntags von 11 bis 18 Uhr zu sehen. Der Besuch der Ausstellung ist kostenlos. Für Gruppen (Kommunionkinder, Schulklassen und Ministrant(inn)en) können auch Einzeltermine außerhalb der Öffnungszeiten mit Kaplan Thomas Elbert, E-Mail thomas.elbert@bistum-wuerzburg.de, vereinbart werden.

(8 Zeilen/4324/1093; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Neue Schulung für Ehrenamtliche im Museum Shalom Europa

Würzburg (POW) Das Jüdische Museum Shalom Europa in Würzburg sucht neue Ehrenamtliche, die Führungen für Schulklassen und Gruppen aller Art durchführen möchten. „Die Ehrenamtlichen sind sorgfältig geschulte Männer und Frauen, die sich mit einer Abschlussprüfung ein Zertifikat erworben haben“, heißt es in der Ankündigung. Die nächste Schulung beginnt am Montag, 13. Januar 2025, und dauert insgesamt sechs Wochen bis Montag, 17. Februar. Schulungstermine sind jeweils montags und donnerstags von 18.30 bis 20 Uhr im Jüdischen Museum. Es werden keine besonderen Vorkenntnisse erwartet. Das Ehrenamt ist ohne Vergütung. Anmeldung bis Mittwoch, 18. Dezember, per E-Mail an vorstand@christlich-juedische-wuerzburg.de. Weitere Informationen sind auf der Website des Museums unter www.museumshalomeuropa.de zu finden.

(9 Zeilen/4324/1087; E-Mail voraus)

Ringvorlesung: „Mystik. Zwischen Tradition und Moderne“

Würzburg (POW) Mit dem Thema „Mystik. Zwischen Tradition und Moderne“ befasst sich eine Ringvorlesung im Toscanasaal der Würzburger Residenz. „Angesichts der Krisen religiöser Institutionen nimmt das Interesse an Mystik heute wieder zu“, heißt es in der Ankündigung. Mystische Traditionen seien Ausdruck eines individuellen Zugangs zu Sinn und Transzendenz. Sie böten weder fertige Antworten noch allgemeine Lösungen, sondern spiegelten spirituelle Suchbewegungen. „Über Epochen und Kontinente, Religionen und Konfessionen, Sprachen und Medien hinweg streben Menschen danach, irdische Grenzen zu überschreiten.“ Die Ringvorlesung gibt einen Einblick in die Vielfalt mystischer Formen in Judentum und Christentum, Islam und Hinduismus. Zum Auftakt am Dienstag, 22. Oktober, um 19.30 Uhr spricht Professor Dr. Thomas Baier (Würzburg) zum Thema „Warum es bei den Römern keine Mystik gibt“. Die weiteren Veranstaltungen jeweils dienstags um die gleiche Zeit befassen sich unter anderem mit „Was ist eine islamische Mystik – heute?“, „Wunder sehen? Christliche Mystik und der Gegenwartsfilm“ oder „Mystische Schwestern. Provokation und Imitation in der Klostersgemeinschaft“. Die Reihe ist eine Zusammenarbeit der Domschule Würzburg mit dem Kolleg „Mittelalter & Frühe Neuzeit“ der Universität Würzburg und der Graduate School Humanities. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen zur Ringvorlesung gibt es im Internet unter <https://www.mfn.uni-wuerzburg.de/ringvorlesung/>.

(15 Zeilen/4324/1096; E-Mail voraus)

Bibel TV überträgt Gottesdienst aus dem Kiliansdom

Würzburg (POW) Der Fernsehsender Bibel TV überträgt den Gottesdienst am Sonntag, 20. Oktober, um 10 Uhr live aus dem Würzburger Kiliansdom. Zelebrant ist Domkapitular Armin Haas. Kantor Adam Nowak und Domorganist Professor Stefan Schmidt gestalten die Feier musikalisch. Der Gottesdienst ist auch auf TV Mainfranken (Kabel) und unter www.livestreams.bistum-wuerzburg.de im Internet zu sehen.

(4 Zeilen/4324/1092; E-Mail voraus)